

# MEDJUGORJE



## GEBETSAKTION MARIA - KÖNIGIN DES FRIEDENS

Meine lieben  
Kinder,  
vergesst nicht,  
dass Ihr alle  
wichtig seid  
in diesem  
großen Plan,  
den Gott  
durch  
Medjugorje  
vollzieht.

“GZ 02Z032523 M”

86

3. Quartal 2007  
P. b. b.  
Erscheinungsort Wien  
Verlagspostamt  
A-1150 Wien



Marija Pavlović - Lunetti während der Erscheinung am 24.06.2007 in Medjugorje

## Jeder von uns ist wichtig im Plan Gottes

„Gott möchte die ganze Welt bekehren, und auf den Weg zu Ihm rufen, der Anfang und Ende jedes Geschöpfes ist.“ Dies sind die Worte aus der Botschaft vom Jahrestag am 25.6.2007.

Nach 26 langen Jahren der täglichen Erscheinungen von Medjugorje ruft uns die Muttergottes nach wie vor innig und von ganzem Herzen auf, ihren Botschaften zu folgen. Am heurigen Jahrestag versammelten sich wieder abertausende Pilger aus allen Kontinenten, um in Medjugorje die Nähe Gottes zu erleben und die Botschaften der Muttergottes zu hören und auch zu verstehen. Am Jahrestag sagte die Gospa unter anderem: „Gott möchte die ganze Welt bekehren!...“ Sind wir nicht schon heute Zeugen einer massiven Globalisierung? Man sieht, wie die Welt täglich mehr vernetzt wird und dass die Auswirkungen unserer rücksichtslosen kapitalistischen Denkweise den Planeten Erde aus dem Lot werfen. Die Menschen beginnen zu erkennen, dass wir mit der Natur, mit der Schöpfung verantwortungsvoller umgehen sollen. Weltweite Aktionen, wie Konzerte gegen die drohende Klimaerwärmung mit all ihren katastrophalen Folgen, bringen weltweit Politiker und Künstler auf den Plan, die dafür Verantwortlichen in ihre Pflicht für die kommenden Generationen zu nehmen. Man verlangt ein Umdenken! Aber wie?

Die Welt braucht ein moralisches Gewissen, die Welt braucht Bekehrung! Ohne dass sich die reichen Länder grundlegend verändern und Abstriche und Opfer bringen, wird es nicht gehen. Nur der rasante Wirtschaftsmotor alleine kann die weltweiten Probleme nicht lösen. Die Welt braucht eine Revolution des Gewissens, die Welt braucht eine Revolution der Nächstenliebe und Achtung vor der Schöpfung und dem Mitmenschen. Die Muttergottes weist in Medjugorje seit länger als einem viertel Jahrhundert einen neuen Weg des Gebetes, der Umkehr und des Fastens – welcher zum inneren Frieden führt! Selten hat die Muttergottes in ihren Botschaften den Ort Medjugorje erwähnt. An diesem Jahrestag betont sie den großen Plan, den Gott durch Medjugorje hat. Jeder von uns ist wichtig und jeder soll sich dieser großen Gnade, welche Gott durch Medjugorje vermittelt, öffnen und ein Werkzeug im Erlösungsplan werden.

Es kommen von allen Ländern dieser Welt die Pilger nach Medjugorje. Die Muttergottes versucht so ein weltweites Netz von verantwortungsbewussten Menschen zu flechten, um eine bessere Welt zu gestalten. Oft sagten die Seher, dass ihnen die Muttergottes Geheimnisse über die Zukunft der Welt gibt. Die Muttergottes kann und will uns nicht alleine lassen. Nehmen wir ihre liebende Hand ganz fest und lassen wir uns von ihr führen. Sie führt uns zum wahren Frieden, auch wenn die Wege jedes Einzelnen völlig verschieden sind. Muttergottes, werde nicht müde uns immer wieder aufzurichten!

Danke für Dein langes Kommen.

Im Gebet mit Euch verbunden  
Eure Freunde von der Gebetsaktion  
Maria - Königin des Friedens - Medjugorje

# Selig, die nicht sehen und doch glauben

Msgr. Bernardo Savino Cazzaro OSM war dritter Erzbischof von Puerto Montt. Geboren in Monastier di Treviso in Italien, am 29. November 1924. Am 2.7.1970 bekam er die chilenische Staatsbürgerschaft. Sohn von Luigi Cazzaro und Luise Bertollo. Er ist Ordenspriester des Ordens der Diener Mariens. Seit 1942 lebte er im Raum von Venedig. Die feierlichen Gelübde machte er in Rom am 22.9.1946. Er studierte Theologie am Marianum in Rom, und Literaturwissenschaft an der Mailänder Universität Catholica. Zum Priester wurde er in der Lateranbasilika in Rom geweiht.

Msgr. Bernardo Savino Cazzaro hat den Großteil seines Lebens als Missionar in Chile verbracht. Als er den aktiven Dienst als Bischof aufgegeben hatte, kehrte er in sein Geburtsland Italien zurück, um dort als geistlicher Berater und Beichtvater im Marienheiligtum Monte Berico helfend tätig zu sein. Während er mit einer Pilgergruppe aus der Provinz Vittorio Veneto im Mai 2007 in Medjugorje war, hat Lidija Paris mit ihm über seine Eindrücke von Medjugorje gesprochen.

## **Monsignore, das ist Ihr erster Aufenthalt in Medjugorje. Was hat Sie veranlasst, hierher zu kommen?**

Ja, ich bin zum ersten Mal hier. Mich hat diese Pilgergruppe, deren Teilnehmer zum Großteil aus Vittorio Veneto kommen, eingeladen. Als ich noch in Chile war, habe ich schon von Medjugorje gehört, aber nur sehr wenig. Das liegt für Chile am anderen Ende der Welt, weit weg. Als ich wieder in Italien war, hörte ich im Radio Maria Pater Livius, als er über die Botschaften von Medjugorje sprach. Ich wollte Medjugorje persönlich kennen lernen und nicht nur darüber hören, was die anderen sagen. Ich nahm also die Einladung dieser Pilgergruppe an. Ich freue mich, dass ich hier bin. Wir sind hier vier volle Tage, die Reisezeit nicht eingerechnet. Das ist wirklich etwas zu kurz. Wir betrachten in diesen schönen Tagen gemeinsam die Geschehnisse. Nun, wenn man in einer Gruppe ist,

hat man ein gemeinsames Programm, aber ich würde lieber die Geschehnisse allein betrachten.

## **Und Ihre ersten Eindrücke?**

Mein erster Eindruck ist wahrlich schön und positiv. **Ich merke, dass es wahr ist, was ich gehört habe, ja ich habe sogar mehr entdeckt, als ich mir vorgestellt hatte.** Das teilt sich in zwei Gesichtspunkte. Der eine sind die örtlichen Gegebenheiten – hier gibt es außer den Orten der Erscheinungen selbst noch eine große Anzahl von Orten des Gebetes. Orte, an denen man leichter beten kann, wohin die Leute auch gehen, wo sie zusammenkommen. Davon hatte ich keine Ahnung! Ich wusste, dass die Kirche hier zwei Türme hat. Die Kirche ist sehr schön! Sehr gediegen! Der zweite Gesichtspunkt ist die Menge der Menschen, die hierher kommen. Das hat mich sehr beeindruckt. So viele Pilger, ein solcher Eifer und eine große Herzlichkeit zuein-



*Alterzbischof Msgr. Bernardo Savino Cazzaro mit den Pilgern aus Italien in Medjugorje*

ander. Man kann beobachten, wie jede Gruppe eine kleine Gemeinschaft ist, die alles gemeinsam unternimmt. Sie sind ein Herz und eine Seele. In diesen Momenten, da sie gemeinsam beten und in allem, was sie gemeinsam unternehmen, sind sie ein lebendiges Evangelium. Das hat mich sehr beeindruckt. Man liest die Botschaften mehr oder weniger, in ihnen gibt es ja nichts Neues, aber die große Zahl der Menschen, die kommen, um zu sehen, zu fühlen, zu erfahren, das ist wahrhaftig beeindruckend!

### **Sind Sie den Sehern begegnet?**

Ich habe mit keinem Seher gesprochen, ich habe auch kein Gespräch mit ihnen angestrebt. Gestern war ich bei der Erscheinung bei Mirjana, es ist angenehm, dass es Erscheinungen gibt. **Ich**

**bin Gott dankbar, dass die Gospa schon so lange erscheint, denn diese Gnaden sind nicht für die Seher, sondern für uns.** In Wirklichkeit erscheint die Gospa durch die Seher uns allen, sie spricht zu allen. Mir aber scheint etwas anderes wichtig zu sein. Jesus sagte: „Selig, die nicht sehen und doch glauben.“ Es überkommt mich ein großer Frieden, denn ich weiß durch die Botschaften, was ich tun muss, auch wenn ich sie nicht selbst von der Gospa direkt höre. Durch Zeitschriften gelangen dann die Botschaften in die ganze Welt. Nicht alle werden kommen, um sich zu überzeugen, ob jedes Ereignis wahr ist oder nicht.

**Diese Erscheinungen haben eine Gebetsbewegung in der ganzen Welt bewirkt.**

Ja, denn dies steht im Einklang mit der menschlichen Psyche, sie sucht stets et- was Neues. Wenn nun das Neue auch noch schön ist, setzt ein gewisser Mechanismus ein und somit eine Bekehrung. Gott, unser Schöpfer, kennt dieses innere Bedürfnis, das nach Neuem strebt und wir sind glücklich, dass dieses Neue auch noch schön ist! Viele Menschen werden dadurch angesprochen. Gott hat sogar Wunder eingesetzt, denn es gibt Men- schen, die nur durch ein Wunder bewegt werden können.

### **Die Erscheinungen dauern nun schon 26 Jahre**

Die Dauer der Erscheinungen ist ein Thema für sich. Ich habe damit keine Probleme. Ich verlange von Gott keine Re- chenschaft. Er wird das von mir verlan- gen und nicht ich von Ihm! Wenn der Herr zweimal erscheinen will oder zwanzig Mal oder zweihundert Mal, was soll ich ihm vorschreiben? Das hier ist kein Bild, nur der Rahmen. Der Bildinhalt ist das, was Gott zu uns spricht, was er von uns will, welche Probleme wir lösen sollen. Das ist Inhalt des Bildes. Er will uns verändern und auch die ganze Welt verändern, wenn wir auch hartköpfig sind, der Herr hat Ausdauer. Langsam erzieht er uns durch diese Botschaften, die alle in ihrem Wesen das Evangelium widerspiegeln. Wenn wir mehr das Evangelium lesen würden, es betrachten würden, bräuchten wir keine Botschaften. Jedoch, wir haben das Evangelium vernachlässigt und die Botschaften erinnern uns daran. Die Bot- schaften sind nichts Außergewöhnliches, nichts Schweres. Wir müssen nur unser Herz verändern. Jesus spricht davon schon seit 2000 Jahren.

**Geschichtlich gesehen gibt es Privatoffenbarungen, die für man- che Personen ein ganzes Leben andauern, nur dass sie nicht an die Öffentlichkeit gelangten. Hier**

### **in Medjugorje ist alles an die Öff- entlichkeit gedrungen.**

Der Herr hat seine Pläne. Es gibt Cha- rismen. Charismen werden immer nutz- bringend für die Kirche oder für Gemein- schaften gegeben. Manchmal ist dieser Nutzen verborgen, aber Charismen sind nicht immer absolut streng und privat. Ihr Ziel ist immer das gemeinsame Wohl und nicht nur das persönliche. Hier sind die Charismen für alle sichtbar, offenkundig und allen zugänglich.

### **Was sagen Sie zum pastoralen Leben der Pfarre?**

Die Gospa hat einen Ort erwählt, der aus kirchlicher Sicht vorgesehen war. Sie hat eine Pfarre erwählt, einen Ort für die Belange Gottes, wofür die Priester hier die Obsorge übernommen haben. Ihr habt Glück, dass ihr hervorragende Fran- ziskanerpatres habt; nicht nur einen, son- dern gleich eine Gemeinschaft geweihter Patres. Die Gospa spricht aber zu allen Pfarren. Was sie hier sagt, gilt für alle Pfarren. Sie sollten Pfarren des Gebetes, des Glaubens und der Liebe sein. Nur, wenn die Pfarre sehr groß ist, ist das sehr schwer, denn die Menschen kennen ein- ander nicht mehr. Zwischenmenschliche, persönliche Beziehungen gibt es nicht mehr. In Lateinamerika, in Chile, wo ich viele Jahre war, nennen wir die Pfarre ei- ne „Gemeinschaft der Gemeinschaften“.

Das heißt, viele Pfarren bestehen aus 25 bis 30 Kleinfarreien, wie eine Wein- traube, deren Oberhaupt ein Priester ist, der im Hauptsitz der Pfarren wohnt, ir- gendwo in der Mitte. Die Pfarre ist also ei- ne Gemeinschaft von mehreren Kleinfar- ren, aber jede ist eine kleine Autonomie und der Priester leitet alle unter Mitarbeit von Laien, vielen Laien, weil es zu wenig Priester gibt. So gesehen hat die Gospa eine Pfarrei erwählt, um uns zu sagen, dass alle kirchlichen Strukturen im Dien- ste der Liebe, des Glaubens sein sollen



*Jahrestag in Medjugorje am 25. Juni 2007*

und nicht fixe Strukturen der Verwaltung, sondern, dass Hilfskräfte dem Menschen zum Gelingen verhelfen.

**Welchen Weg geht die Kirche, wenn sie einen Ort formgerecht anerkennen will, in dem sich etwas ereignet, das so viele Pilger anlockt, wie Medjugorje?**

Die Kirche macht das sehr gut, wie sie es eben macht. Man muss klug vorgehen. Klug, nicht nur deswegen, weil der Dämon als Engel des Lichtes erscheinen kann, was schon der hl. Paulus sagte. Ich sage das auch aus einem anderen Grund. Ich will ihnen ein kleines Beispiel erzählen: Eine Gerichtsverhandlung, sie kann lange andauern. Der Richter kann erst ein Urteil abgeben, wenn er alle Zeugen vernommen hat. Die einen behaupten dies, die anderen widersprechen ihnen, sie beschuldigen einander. ...Hier handelt es sich nicht um einen Prozess, aber es ist ein Vergleich, der mir gerade einfällt. Der Richter muss zuhören. Wenn alle gesprochen haben, dann hat er Kenntnis und kann ein Urteil abgeben. In Fatima haben sich 1917 übernatürliche Erscheinungen ereignet und die Kirche hat erst 1942 volles grünes Licht gegeben, das heißt, nach 25 Jahren. Die Menschen gingen zwar hin zu beten, es entstand eine geistige, gläubige Bewegung, aber die Kirche hat lange Zeit keine Anerkennung gegeben. Das hat aber den geistigen Früchten keinen Abbruch getan. Wenn wir also betrachten und fragen: „Sind diese Erscheinungen, diese Phänomene, göttlichen Ursprungs oder nicht?“ Die Wissbegier ist verständlich. Ich verurteile diese Sichtweise auf keinen Fall, aber ich sage: Was ist wichtig? Wichtig ist etwas anderes: Die Früchte, die daraus hervorgehen. Die Früchte! Wenn ich mich einem Baum voller Früchte nähere, schaue ich nicht, ob die Wurzeln gesund oder krank sind. Ich sehe schöne Früchte, nehme sie, esse sie und

biete sie anderen an. Wenn die Früchte gut sind, werden wohl auch die Wurzeln gesund sein, so sagt auch Jesus. Wenn einer sagt: „Ich glaube nicht!“, so verstehe ich auch das, weil es ein menschlicher Standpunkt ist, und man kann ihn auch nicht verurteilen, denn die Kirche gibt uns hier volle freie Entscheidung. Nur das „Glaubensbekenntnis“ müssen wir als Glaubensinhalt annehmen und damit Schluss. Alles Andere ist Privatsache. Wühle nicht nach den Wurzeln. Betrachte die Früchte, die Früchte der Bekehrung, den Aufruf und den Inhalt der Botschaften. Das alles sind Inhalte des Evangeliums. Man kann das Evangelium nicht ablehnen, auch wenn es dir kleinlich vorkommt wie „Kindernahrung“, denn wir sind wie Kinder und die Gospa bietet uns im Wesentlichen „Kindernahrung“ an. Wir sind wie Kinder geworden und bedürfen einer neuen Evangelisation. Die Gospa sagt das in einer einfachen Form wie ei-

**Bosnischer Provinzial P. Mijo Džolan feiert**



ne Mutter, sie gibt uns kleine, aber kostbare Aufgaben, damit wir dieses Evangelium verwirklichen können, das wir ja schon nahezu vergessen haben. Das ist wichtig. Gewähren wir der Kirche den langsamen Weg. Sie muss prüfen, Kommissionen einberufen, Für und Wider ausforschen, alles, was sie will. Man sagt: „Die Kirche soll anerkennen.“ Wer ist diese Kirche und wer sind wir? Nun, wir sind diese Kirche, wir haben es schon anerkannt! Wir brauchen aber eine verantwortungsvolle Hierarchie, dass wir keine Fehler machen. Sie muss alles Gute, das geschieht, untermauern. Wenn ich zu Tische gehe, schaue ich nicht, was man in der Küche tut. Mir genügt es, dass man mir ein gutes Essen bringt. Ich esse und bin glücklich. Was aber die Küche betrifft, da habe ich volles Vertrauen! Ich werde das Mahl nicht deswegen zurückweisen, weil ich nicht weiß, ob in der Küche alle hygienischen Vorschriften eingehalten

werden. Das ist ein kleiner Vergleich... Ich verstehe die Not der Bischöfe. Wie oft werden uns solche Botschaften aufgebürdet... es gibt auch Dummheiten, sogar in der Presse..., die das ewige Heil vom eigenen Beitrag abhängig machen. Lassen wir uns nicht täuschen! Es gib Lügenbotschaften, nach denen das ewige Heil nicht von Jesus kommt, sondern von deinem Rosenkranz, von deiner Pilgerfahrt und nicht von der Beichte, von der Kommunion und von der Bekehrung ....

### **Was halten Sie vom Fasten?**

Das Fasten ist hier ehrlich. Ich habe darüber viel nachgedacht. Das Fasten hier hat ein angemessenes Maß, ausgerichtet zum besseren Gebrauch der Dinge. Wir Dummköpfe sind in Gefahr, in allem zu übertreiben. So ruinieren wir jede gute Sache, die uns gegeben wird. Wir machen alles zunichte, denn wir sind Sünder. Wir missachten auch die Nahrung, denn wir essen zu viel. So geht auch die Gesundheit verloren. Dann machen wir eine Abmagerungskur. Wir machen Bewegungen, laufen...Die Gospa sagt: „Fastet, zwei Tage in der Woche!“ Das ist gut so, ausgezeichnet, wie sie das verlangt. Diese Art von Fasten soll jeder machen, der es kann. Es gibt Menschen, die das nicht können, denn sie haben dafür keine Kraft. Da muss man auf andere Weise fasten. Es gibt Dinge, die wir schlecht gebrauchen, wie zum Beispiel das Fernsehen. Ich meine, das wichtigste Fasten, das wir nötig haben, wäre den Fernseher abzuschalten bei schmutzigen Programmen, auch das Internet.

### **Hier in Medjugorje lädt uns die Gospa ein, das Kreuz zu verehren**

Weil wir das Kreuz vergessen haben, nicht das körperliche Kreuz, sondern das Kreuz, von dem Jesus im Evangelium spricht. Verehrung des Kreuzes ist ein Teil der Frömmigkeit, die sich im Leben widerspiegeln muss. Wir müssen unsere

*ie hl. Messe am 24. Juni 2007 in Medjugorje*



Kinder erziehen und ihnen beibringen, dass man seinen kleinen Launen nicht nachgeben darf. Als ich noch klein war, hat man uns gelehrt, kleine ‚Sträußchen‘ zu binden aus kleinen Opfern, die wir erbracht hatten, um sie dann der Muttergottes im Mai zu geben. Kreuzverehrung fokussiert die Aufmerksamkeit auf einen Punkt und dieser Punkt soll alles Übrige erhellen. Das Kreuz, das du auf deinen Schultern trägst... das Leiden in Vereinigung mit Jesus Christus anzunehmen. Der Kult muss auf das Leben übergehen, das ist ein Kult, der Gott gefällt. Es wäre pharisäisch, in der Kirche Gott zu verehren und außerhalb der Kirche sich selbst zu verehren, seine Eitelkeit zu pflegen, das Kreuz abzuwerfen und alles zu unter-

nehmen, um dem Kreuz in seinem Leben zu entkommen. Und dann kommt das Kreuz tatsächlich, ist man verzweifelt und weiß nicht, was man tun soll.

**Und nun noch die Beichte. Pilger aus aller Welt kommen, um hier zu beichten**

Das ist schön. Das ist eine der schönsten Früchte an diesem Ort der phänomenalen Erscheinungen. Wahrhaftig, die Gospa empfiehlt die Beichte, um uns mit der Barmherzigkeit Gottes zu konfrontieren und unser Leben zu ändern.

Ich komme aus dem Heiligtum Monte Berico, wo sich auch solche Dinge ereignet haben, nur nicht in so großem Um-



fang. 1426 erschien dort die Gospa zweimal. Es tobte die Pest, die Gottesmutter hat sich eingemischt und verlangte eine Kapelle. Niemand, nicht der Bischof und auch kein anderer Verantwortlicher hat dieser Frau mit Namen Vinzenza Bassini Glauben geschenkt. So hat die Pest auch weiterhin ihr Unwesen getrieben, zwei Jahre lang. Einige gute Menschen haben weitergebetet und die Gottesmutter ist wiederum erschienen, am selben Ort und hat mit einem Kreuz den Platz für die Kapelle bezeichnet. Da hat man geglaubt und innerhalb von drei Monaten haben sie eine Kapelle errichtet. Von dem Tag an, als sie mit der Errichtung der Kapelle begonnen haben, hat die Pest nachgelassen und ist nach drei Monaten verschwunden. Die Gottesmutter sagte, sie wünsche nicht nur Heilung vom körperlichen Leiden, sondern auch die seelische Heilung, denn es gab viele Sünden, wie überall. ... Gott verlangte die Bekehrung, da konnte der Körper und die Seele geheilt werden. Wir hören jeden Tag die Beichte. Nun, das gibt es in allen Heiligtümern, wo es Priester gibt.

### **Medjugorje ist ein Ort der Erneuerung geworden, auch für Priester. Im kommenden Juli haben wir Exerzitien für Priester.**

Hervorragend! Auch wir Priester sind Menschen wie alle anderen. Wir haben unsere Schwächen und auch wir brauchen Bekehrung. Es gibt keine Garantie, dass wir in der Gnade bleiben können!

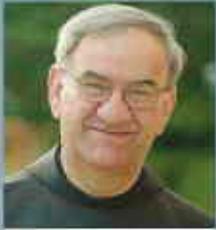
Alles in allem, ich sehe hier keine Verkehrtheiten, nichts, worüber man sich Sorgen machen müsste. Als Bischof sehe ich hier keine Hirngespinnste, nichts Wunderliches. Alles verhält sich nach den Normen der Kirche: die Liturgie, das Gebet, das Opfer und die Bekehrung. Alles ist gut. Danken wir Gott! Ob die Kirche sagt: „Es ist wahr!“ Ob sie das morgen oder in zwanzig Jahren sagt, ist nicht wichtig. Es hat keine Eile! Sie soll frei handeln! Mögen alle kirchlichen Autoritäten frei entscheiden. Das ist vor allem der Ortsbischof, beziehungsweise in unserem Fall der Vatikan. Das ist überhaupt nicht wichtig. Ich achte die Früchte.

## **MIT MARIA IN ERWARTUNG DES HL. GEISTES**

Das 12. internationale Seminar für Priester wurde in Medjugorje vom 2. bis 7. Juli 2007 abgehalten. Das Thema des Seminars war „Mit Maria in Erwartung des hl. Geistes.“ Als Vortragender dieses Seminars war der Papstprediger P. Raniero Cantalamessa angemeldet, der wegen der neuentstandenen Umstände nicht kommen konnte. Statt ihm leitete diese Exerzitien Prof. Dr. Tomislav Ivančić, der frühere Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät in Zagreb, jetziger Vorstand des Instituts für Fundamentaltheologie, Gründer der Gemeinschaft „Gebet und Wort“ und des Zentrums für geistliche Hilfe in Zagreb, wo die Hagiotherapie (Heilung durch das Heilige) ausgeübt wird, Leiter der Evangelisationsschule und der Schule für Hagiotherapie. Am Seminar nahmen 628 Priester aus 46 Ländern aller fünf Kontinente teil.

Jeder Tag begann mit dem gemeinsamen Morgengebet und der Anbetung vor dem Allerheiligsten. Danach folgte jeweils ein Vortrag von Prof. Dr. Tomislava Ivančić. Das Seminar wurde vom Kroatischen in neun Sprachen übersetzt. Die Übersetzung wurde von Radio Maria Österreich und Radio Maria Südtirol live übertragen.





P. Tomislav Pervan



Medjugorje lebt schon 26 Jahre lang. Im vergangenen Vierteljahrhundert hat es sich auf der Landkarte des katholischen Glaubensbekenntnisses, aber auch aller offenen Gottsucher unauslöschlich eingepägt. Damals konnte so etwas weder jemand ahnen, geschweige denn planen.

Niemand konnte eine solche Entwicklung ahnen oder vorhersagen: epochale Veränderungen auf der politischen und geistigen Bühne, für die Medjugorje ein Vorläufer war, ein Bote, ein Zeuge und ein Freund. Seit es Medjugorje auf der Bühne der Geschichte gibt, geschehen in der

# Volk Gottes auf dem Weg



Weltgeschichte so viele Veränderungen, ja sogar Umwälzungen ohne Blutvergießen, denn der Himmel selbst hat sie begonnen. Zum Beispiel der Fall des Kommunismus als Ganzes ist ein Jahrtausendereignis, das seine Deutung im Licht der Geschichte des Glaubens und

der Philosophie braucht und der Zerfall der Sowjetunion als geschichtlicher Erfindung geschah 10 Jahre nach den Anfängen von Medjugorje.

Medjugorje hat sich auf der Landkarte des Glaubens eingepreßt, nicht durch den Willen der Seher oder der Seelsorger von Medjugorje - wie das einige unterstellen möchten -, sondern durch den Willen einer höheren Macht, die das alles in einem ganz bestimmten historischen Zusammenhang begonnen, geführt und ausgerichtet hat. Die Früchte sind unaussprechlich in Millionen von Besuchern, Pilgern, Gottsuchern, aber auch in einer unübersehbaren Armee all jener, die nicht wallfahrten können und die die ganze Welt mit dem Geist, der Frömmigkeit, den Botschaften, der geistlichen Erneuerung und der Gebetsbewegung von Medjugorje wie mit einem Netz überzogen haben.

Das Ereignis war zu Beginn ausschließlich an das Zeugnis der Seher gebunden, die ihre Erfahrungen überbracht haben. Diese Erfahrungen suchen aber wegen ihres Echos und ihrer Wirkung die Deutung auf vielen Ebenen: auf der biblischen, der wissenschaftlichen, der psychologischen, der medizinischen, der theologischen, der philosophischen und auch auf jener der vergleichenden Religionswissenschaften. Die wissenschaftliche und theologische Deutung des Phänomens kann sich nicht bei der Betrachtung des Ereignisses selbst aufhalten, ohne das zu betrachten, was nach der Erscheinung folgte, nämlich die Früchte und die Wirkungen in der Kirche und in Einzelnen. Erst da erkennen wir die wahre Bedeutung jener anfänglichen Ereignisse. Um also Medjugorje richtig deuten zu können, muß man es im Licht der Offenbarung und der Heilsgeschichte betrachten.

Es ist uns allen bekannt, dass die Offenbarung in der Christenheit stufenweise ist: Wir haben die absolute und unüber-



*Die Seher beten 7 Vaterunser nach der hl. Messe am 25. Juni 2007*

troffene Offenbarung Gottes in Jesus Christus. Er ist das Bild und das Abbild des göttlichen Wesens, er ist der wahre Deuter, der Exeget Gottes unter uns. Er ist das Antlitz Gottes, Gott in Person. Er ist das Bild, das der Mensch von Gott haben kann. Jesus ist in seiner Person das Porträt des lebendigen Gottes. Die zweite Stufe der Offenbarung sind die Schriften des Alten und des Neuen Bundes. Diese Schriften sind das Zeugnis der Offenbarung, die zur vollen Erscheinung, der Person Jesus Christi, führen können und müssen. Die dritte Stufe sind die vielen Offenbarungen im Lauf der Kirchengeschichte, oft auch Privatoffenbarungen genannt, die wir nicht glauben müssen, sie sind nicht verbindlich, aber oft sind sie eine große Hilfe für das christliche Leben, denn sie sind immer wieder eine Betonung und eine Wiederholung dessen, was in der hl. Schrift gesagt wird und auf-

geschrieben ist. Betrachten wir Medjugorje in allen Ausdehnungen, ist es in sich relecture, ein neuerliches Lesen der hl. Schrift, besonders aber der Apostelgeschichte. Die Apostelgeschichte ist etwas wie ein großer Schirm für die Deutung dieser zeitgenössischen Ereignisse.

Worauf zielen ähnliche Offenbarungen in der Geschichte ab? Wenn sie nicht im Zusammenhang mit der wahren Offenbarung in Jesus Christus in der hl. Schrift sind, wenn sie Angst machen, wenn sie auf Isolation, auf die Eigenwerbung der erwähnten Personen, ihre Größe, ihre Uneinheit oder auf Unfrieden abzielen oder ihnen dienen, können sie unmöglich glaubwürdig sein. Schon der Herr Jesus selbst führt das Kriterium der Einheit an, indem er das Beispiel des Hauses oder des Reiches, das in sich gespalten ist, erwähnt. Wenn sogenannte „Charismatiker“



gen, Verleumdungen, wächst es von Tag zu Tag und erfährt eine immer größer werdende Zahl von Gläubigen.

Die Anschwärmungen bringen bei den Gegnern nicht die erwünschten Früchte, sie bringen nicht die erwarteten Resultate. Es gibt auch das, was man kritisieren und angreifen kann und in den Bereich der unreifen Frömmigkeit, der banalen Mystik einordnen muß, denn an solchen Erscheinungen hängen immer wieder irgendwelche paranormalen Erscheinungen dran, nicht selten auch Aberglaube und eine apokalyptische Erwartung. Eines allerdings bleibt eine unüberwindliche Tatsache: Als Phänomen auf der kirchlichen Bühne wächst Mejdugorje von Tag zu Tag über sich selbst hinaus. Schon längst wuchs es zu einem globalen Phänomen an, das an diesem Ort täglich ernsthafter wird - in einem starken Gebet und einem sakra-

mentalen und missionarischen Geist. Hier verwirklicht sich das, was die frühchristliche Schrift Didache - die Lehre der 12 Apostel - betet: „Vereine deine Kirche von den Enden der Erde in dein Reich. Wir preisen dich: Denn dein ist die Kraft und die Herrlichkeit und die Kraft durch Jesus Christus in Ewigkeit.“ Oder etwas weiter: „Gedenke, Herr, deiner Kirche, sie zu bewahren vor allem Bösen und sie zu vollenden in deiner Liebe, und führe sie zusammen von den vier Winden - die geheiligte - in dein Reich, das du für sie bereitet hast... Es komme Gnade, und es vergehe diese Welt. Hosianna dem Gott Davids. Wenn jemand heilig ist, komme er. Wenn er es nicht ist, tue er Buße. Maranatha. Amen.“

Nach allem, was der Mensch hier in seiner unmittelbaren Begegnung mit so vielen Pilgern erlebt, bleiben alle Wider-

oder „Seher“ die Einheit zerstören, in die Isolation gehen, Zwiespalt herbeiführen, wenn sie nicht gehorsam und demütig sind, wenn sie ehrsüchtig oder geldsüchtig sind, können sie nicht glaubwürdig sein und sind daher nicht von Gott. Diese Privatoffenbarungen müssen zu Christus führen, zu den Forderungen Jesu, zur Umkehr, zur Nachfolge des Herrn, zum sakramentalen Leben und zum Gebetsleben, zur Umgestaltung des Lebens und der Welt, sowohl bei den Trägern der Privatoffenbarungen als auch bei jenen, die sie annehmen. An den Früchten werdet ihr sie erkennen - ist die Grundregel zur Unterscheidung ähnlicher Ereignisse.

Medjugorje wirft von Tag zu Tag mehr Fragen auf, aber es zeigt auch Antworten auf verschiedenen Ebenen, Trotz so vieler Widerstände, Gegnerschaften, Widersetzungen, Geringschätzungen, Ankla-

stände überflüssig, bringt das Widersetzen gegen Medjugorje keine Früchte und ist die Angst nicht angebracht vor dem, wie das alles vielleicht ausarten könnte.

Auch heute sind die Lager diametral voneinander entfernt: Auf der einen Seite die vorsichtige Hierarchie oder die kritischen Professoren, die in einer grundlosen Angst um ihre Thesen und Theorien sind und auf der anderen Seite die bis zum letzten engagierten, glücklichen und frohen bekehrten Laien. Während die einen bereit sind, die Mehrzahl der Medjugorje-Pilger als Fanatiker abzustempeln (dabei vergessen sie, dass das Wort Fanatiker von fanum, das Heilige, der Tempel, kommt – der Fanatiker ist also ein Mensch, der sich mit seinem ganzen Wesen für das Heilige einsetzt!) und nichts von ihnen wissen wollen, sind die Pilger mit ihrem Herzen und Wesen auf diesen Ort ausgerichtet. Sie reisen tagelang,

vom weit entfernten Rußland und Litauen mit alten Autobussen und weisen unaufhörlich auf die unzähligen Bekehrungen hin. Und das wiederholen sie immer von neuem: Wenn es diese Bekehrungen nicht gäbe, die erschütternden Lebensgeschichten, die sich hier in Medjugorje ereignen und entfalten, würden sie gar nicht herkommen. Ständig bewahrheitet es sich: Was für die Zugvögel der warme Süden ist, das ist für das Pilgerherz Medjugorje!

Es ist höchste Zeit, dass sich die Hierarchie der Kirche mit diesem Phänomen befaßt. Es ist die Aufgabe der Kirchenleitung, Medjugorje und ähnliche Offenbarungen in der Kirche nicht zu ersticken, sondern ihnen pastoral und sinnhaft eine Richtung zu geben: durch die Gottesverehrung, die Katechese, die gesunde Lehre und die verkostete kirchliche Frömmigkeit.



Es ist die Rede von den Gläubigen, die ihren Glauben definieren durch Wallfahrten und eine Marienverehrung, die sie gerade hier zum sakramentalen Leben, zur Umkehr, zur Buße und zur Eucharistie führt. Zur Eucharistie, die vor allem Anbetung ist und ein Beugen der Knie vor Jesus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen – was nach den Wandlungsworten in der hl. Messe und vor der Kommunion geschieht - und danach dann das Mahl halten mit dem Opfer des Herrn und die Vereinigung mit Ihm.

Was ist das, was die Pilger zu Tränen rührt, während sie den Križevac oder den Erscheinungsberg besteigen oder vor dem Beichtstuhl warten?

Ich kenne so viele persönliche Zeugnisse von Einzelnen, die überhaupt nicht katholisch sind, aber hergekommen sind, nachdem sie jemand überredet hatte, oder wegen eines Zeugnisses und die tränenüberströmt sind. Sie kommen in den Beichtstuhl, um ihre Seele zu erleichtern, obwohl sie nicht Katholiken sind, obwohl sie unter irgendwelchen Umständen leben, niedergedrückt vom Leben, von der Sünde, die eine objektive Wirklichkeit ist, die die Seele wie ein Bleigewicht niederdrückt und nach unten zieht.

Sie kommen und kehren mit Freundentränen zurück. Welche Macht ist da am Werk, wenn wir das Übernatürliche, die Gnade, das Eingreifen des Himmels in das menschliche Wesen ausklammern?

Gott läßt sich im Menschenherzen nicht so leicht ersticken und deshalb ist Medjugorje für Unzählige eine Heimat für die Seele und das Herz.

Ergreifend und immer wieder erschütternd sind auch die Szenen, die sich am Samstag

abend, nach der Abendmesse, abspielen. Nach einer körperlichen Stärkung eilen alle zur Anbetung vor dem Allerheiligsten, sie strömen von überall her zur Kirche und bleiben bis lang in die Nacht hinein bei der Anbetung vor dem Allerheiligsten. Nie und nimmer haben sie genug vom Gebet! Es interessiert sie keine Abendunterhaltung, sie sind auf Wallfahrt wegen ihres Herzens und der Seele, wegen des inneren Friedens und der Begegnung mit dem Herrn und seiner Mutter. Sie möchten ihre Wallfahrt bis zum Ende gut ausfüllen und ihr einen Sinn geben. Dem Herrn kann man nur im Gebet und durch das Gebet begegnen, das bedeutet, mit dem Herrn endgültig eins zu sein im Geist.

Nach den vergangenen 26 Jahren ist es überflüssig zu wiederholen oder zu betonen, dass kein anderer großer Wallfahrtsort und kein Heiligtum auf der Welt so viele Gruppen auf der ganzen Welt hat, so viel Gedrucktes, so viele Beter, Schriften, Zeitschriften, Tonträger oder Bilder wie Medjugorje. All das ist die Frucht von Mundpropaganda, die Frucht des Zeugnisses der vom Geist der Gospa ergriffenen, bekehrten und verwandelten Leben, bei denen Maria fast immer jene aufmerksame und sorgsame Mutter aus Kana in Galiläa ist, die mit ihrem wachen mütterlichen Auge die Anliegen ihrer Kinder, die ihr auf Golgota vom Gekreuzigten selbst anvertraut wurden, begleitet und sieht. Deshalb ist das jetzt eine Zeit der Gnade und der Rettung. Deshalb müssen wir alle den Worten des Apostels entsprechend die „Zeit auskaufen“, dh. unserer Zeit den Stempel Christi aufdrücken, eine neue Qualität, der Zeit, in der wir leben, einen Glaubensstempel aufdrücken.

Maria ist auf diesem Weg von jeher die Hodegetria – die Wegweiserin und die Begleiterin. Dafür schulden wir ihr bleibende Dankbarkeit.

## Medjugorje ist ein Wunder und eine Gnade für uns alle

**P. Jozo, heute erinnern wir uns an den ersten Tag der Erscheinungen der Gospa in Medjugorje. Können Sie uns sagen, wie Sie persönlich die ersten Tage der Erscheinungen erlebt haben?**

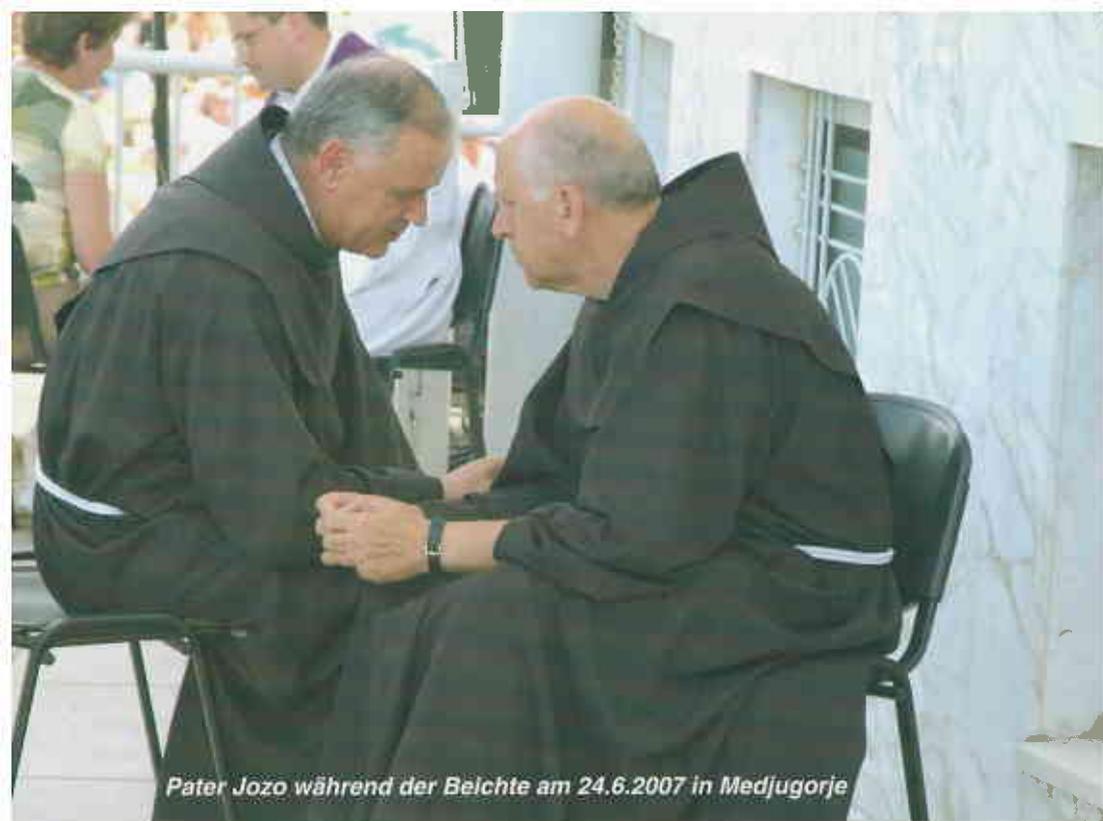
Ich war an jenem Tag, am 24. Juni, in Zagreb in einem Kloster, in dem wir geistliche Exerzitien hatten. Während der Mittagszeit bekam ich einen sehr interessanten Brief von einem Priester, einem Mitglied des Dritten Ordens, der aus Amerika gekommen war. Er erzählte mir, dass er einen Traum hatte und dass er diesen Traum im Brief beschrieben hat. Im Traum ist ihm die Gospa erschienen und er beschrieb meine Pfarre Medjugorje und die ganze Welt. Das erste, was ich dachte, war, warum dieser Priester überhaupt das Bedürfnis hatte, seinen Traum aufzuschreiben. Ich nahm den Brief mit nach Hause und als ich nach Medjugorje kam, legte ich ihn auf den Tisch. Später nahm die Polizei diesen Brief mit. Es tut mir bis heute leid, dass ich nicht besser darauf aufgepasst habe. Für mich war das ein großes Zeichen im Hinblick auf alles, was später geschehen sollte.

Am 25. Juni 1981 brach ich von Zagreb nach Medjugorje auf. Ich übernachtete in Posušje, aber niemand sagte mir etwas über die Erscheinungen. Erst in Mostar, wo ich eine Frau aus der Pfarre traf, erfuhr ich, dass die Gospa in Medjugorje erscheint. Das mit dem Brief und mit der Frau habe ich nicht sofort miteinander in Verbindung gebracht.

Als ich nach Medjugorje kam, traf ich mich mit den Kindern und begann mit ihnen zu sprechen. Ihre Sprache war sehr einfach, aber so stark, dass ich zur Schlussfolgerung kam, dass sie so etwas nicht aus sich selbst sagen konnten. Trotzdem fühlte ich bei all dem Angst und Bedrängnis. Was ist, wenn es nicht wahr ist, was ist, wenn sie jemand dazu überredet hat, sie manipuliert hat oder ihnen Drogen gegeben hat? Als die Kinder zu Fachleuten nach Mostar zur Untersuchung gebracht wurden, freute ich mich, als ich hörte, dass sie vollkommen gesund sind. Danach kam der Bischof ins Pfarrhaus und sprach mit ihnen. Dann sprach er mit einem Menschen, der in Medjugorje geheilt worden war. Der Bischof war begeistert, glücklich. Alle waren glücklich - nur ich nicht, denn ich wollte alles so genau herausfiltern und es nicht einfach so annehmen. Ich spürte, dass ich keine Sensationen brauchte, sondern Gebet, Menschen, die auf das Evangelium Antwort geben. Und siehe da, der Herr und die Gospa hatten Geduld mit mir.

**Heute ist ein Tag des Dankes der Gospa gegenüber für all das, was sie während dieser 26 Jahre getan hat. Was möchten Sie ihr heute sagen?**

Heute bin ich glücklich und ich bin der Gospa dankbar für jede ihrer Botschaften, für jede Seele, die sie bewegt hat und die nach Medjugorje gekommen ist, trotz aller



*Pater Jozo während der Beichte am 24.6.2007 in Medjugorje*

Schwierigkeiten und Versuchungen. Ich danke ihr heute auch für jede Träne, für alle, die barfuss gehen, für jede Beichte und für jeden Beichtpriester, für jedes reumütige Gebet und für jede Bekehrung. Dankbar bin ich vor allem, dass sich der Himmel geöffnet hat und Gott hier groß, mächtig, allmächtig in der heutigen Welt wurde.

Heute, nach 26 Jahren, wenn tausende Pilger zu mir kommen: Im Jahr 1981 hätte ich nicht einmal im Traum denken können, dass Russen, Chinesen, Indianer, Philippiner kommen werden, dass die Leute aus den entferntesten Teilen der Welt nach Medjugorje kommen werden. Ich bin glücklich, dass die Pfarrangehörigen ganz fest glauben, trotz aller Schwierigkeiten, die uns von Anfang an bis zum heutigen Tag begegnet sind. Es zählt sich aus, Zeuge für die Gospa zu sein. Und wenn eines Tages die Kirche

ihr Urteil zu allem abgibt, wird es all jenen Leid tun, die ihren Glauben nicht zur rechten Zeit bekannt haben.

Mir tut es leid, dass heute hier bei dieser hl. Messe nicht der größte Mensch auf Erden, Papst Benedikt XVI. oder einer der Kardinäle aus unserem Volk Hauptzelebrant ist. Sie alle brauchen keine Angst zu haben, denn hier wird Gott gefeiert, hier sind so viele Früchte, hier geschehen so viele geistliche Bekehrungen und körperliche Heilungen. Es braucht keine Beweise mehr, um glauben zu können, denn hier ist das Evangelium auf besondere Weise lebendig geworden. Hier ist die Gospa gegenwärtig als Mutter, als Dienerin und sie lädt uns alle ein, zu kommen und ihren Sohn anzubeten.

**Es war schön, Sie heute am Außenaltar gemeinsam mit den Sehern zu sehen, die am Ende der**



### **hi. Messe da waren, um das ‚Magnifikat‘ zu beten.**

Ich fühlte mich so glücklich, dass mir die Tränen kamen. Ich dankte für alle Gnaden, die Gott durch die Gospa über uns ausgegossen hat und die er auch weiterhin ausgießen wird. Die Welt, die Menschen, können heute Gott nicht genug danken, denn es gibt keine Worte, mit denen man danken könnte, aber die

Erde kann den Samen empfangen und dann reiche Frucht bringen. Alle diese Menschen hier, die bunten Hautfarben, schwarze, weiße, gelbe, alle ihre Sprachen loben heute Gott. Wer all das nicht erkennt und nicht sehen will, dem bleibt etwas vorenthalten. Wenn jemand hier nicht die Verherrlichung Gottes, des Namens Gottes, des Erlösergottes und seiner Mutter sehen kann, der ist wirklich behindert, es fehlt ihm etwas. Deshalb sind wir verpflichtet, zu beten und bei diesem Gebet ausdauernd zu sein, damit einmal alle glauben können und das annehmen, wozu uns die Gospa während all dieser Jahre einlädt.

### **Warum bleibt die Gospa so viele Jahre bei uns?**

Deshalb, weil es für sie nicht leicht ist, die Menschenherzen aus Stein zu erwärmen, Herzen, die übersättigt wurden, manipuliert von vielen Propheten und von den Sünden der Gegenwart. Aber ich bin glücklich und ich bin auch wegen der Seher glücklich, die seit 26 Jahren unermüdet über die Gospa und ihren Aufruf sprechen. Heute abend preisen sie die Gospa mit Recht und singen ihr hier beim Altar, sie singen ihr Gebet, das ‚Magnifikat‘.

Die Seher sind hier die Mittel und das Zeichen, die Instrumente, auf denen der bekannteste und der größte Künstler aller Zeiten und aller Erdteile spielt, nämlich Gott selbst. Die Seher sind das sichtbare Zeichen, man kann sie anfassen, durch ihre Stimme und durch ihr Gebet empfangen wir alle die Gnade von Gott. Sie sind Menschen, die auf besondere Weise von Gott und von der Gospa erwählt sind. Durch sie strömen alle Segnungen und Gnaden auf uns alle. Wir alle empfangen durch sie Gnaden wie in den ersten Tagen. Hätten sie nicht durchgehalten, wären auch wir heute nicht hier. Hätten sie in Augenblicken der Versuchungen und der Nachstellungen einen Fehltritt

gemacht und wären sie ihrer Aufgabe untreu geworden, wäre auch für uns nicht möglich in diesem Umfang dies in Medjugorje zu erfahren, die Gott während dieser Zeit der Gnade auf uns alle ausgießt.

Die Seher nämlich sind das Instrument der Gospa und sie spricht durch sie, sie kündigt an, überbringt die Botschaften. Deshalb ist das wunderschön, dass sie mitten unter einem Volk sind, das gekommen ist, um die Gospa zu sehen und zu erleben. Sie sagen uns heute, dass sie diejenigen sind, die die Gospa mit eigenen Augen gesehen haben, deshalb sagen sie uns heute, hier: „Habt keine Angst, ihr irrt euch nicht, ihr sündigt nicht, wenn ihr die Gospa hier sucht. Denn sie haben auch heute mit ihr gesprochen. Die Seher sind die Garanten der Erscheinungen der Gospa und jeder Gnade, die hier geschieht. So bin ich immer glücklich und dankbar für jeden von ihnen.“

**Auch Sie sind während dieser ganzen Zeit auf dem Weg geblieben, zu dem uns die Gospa einlädt...**

Ich bin zu allem bereit, wenn nur der Name Gottes und der Name der Gospa verherrlicht werden. Für einen einzelnen Pilger bin ich bereit, wieder in das Gefängnis, in die Sklaverei zu gehen, angespuckt zu werden, verspottet und abgelehnt zu werden. Diese Gnade, die hier fließt, ist unaufhaltbar und für sie zahlt es sich aus, sein eigenes Leben zu geben. Ich spüre, dass man zu dieser Gnade durch Leiden und Mühen einen Beitrag dazugeben soll. Wenn die Gospa sagt „Mein Mit-euch-Sein ist eine Gnade für euch alle, deshalb nutzt die Zeit der Gnade“, dann muss jeder Gläubige, jeder Pilger, der barfuss geht, diese Gnade begreifen. Tausende Leute werden heute Nacht mit dem Rosenkranz in der Hand zu Fuß herkommen, von wer-weiß-woher, sie werden barfuss auf den Berg gehen und ihr Herz öffnen, damit der Segen

Gottes hineinströmen kann. Man muss für den Pilger beten, man muss den bösen Geist von ihm entfernen und ihn befreien, damit er auf den rechten Weg findet, und das geht nur mit Gebet und Fasten.

Medjugorje muss Gegner haben und solche, die es verurteilen, denn Medjugorje ist das Werk Gottes. Medjugorje muss die Taktiker haben, es muss Menschen wie Pilatus und wie Herodes haben. Medjugorje muss die Auszeichnung haben wie sie Jesus selber und das Evangelium hatten. Es muss verfolgt oder angenommen werden, abgelehnt und gepriesen werden. Medjugorje ist kein Phänomen für den Applaus. Medjugorje ist nicht auf der Bühne, sondern Sauerteig, der von Tag zu Tag immer mehr bewirkt. Dem Bischof ist es nicht bewusst, dass heute gebetet wird, dass heute gefeiert wird und dass es keine größere Versammlung auf der Welt gibt, keine tiefere, keine besser vorbereitete, als es hier die Novene war. Wichtig ist, dass die Pilger als lebendige Kirche Medjugorje verstehen und annehmen. Liebe Gospa und Jesus, dank sei Euch für diesen Tag und für diese Gnaden, die ihr in all diesen Jahren ausgegossen habt!

Medjugorje ist ein Wunder und eine Gnade für uns alle. Medjugorje ist nicht da, um von uns beurteilt und bewertet zu werden. Es gibt keine Waage, mit der wir heute messen könnten, was Medjugorje alles getan hat. Die Werke Gottes kann man nicht richten, wir können sie nicht wägen, wir können sie nur bewundern und Gott kniend danken. Medjugorje ist das Werk Gottes und es lädt uns ein, niederzuknien, um Ihm zu danken, zu singen und Ihn zu preisen. Medjugorje ist eine Gnade, die in unsere Herzen ausgegossen wird, und wir alle gehen von hier froh und glücklich nach Hause.

*(Das Gespräch führte vd)*

## Seid offen für die Gnade Gottes!

**Ivan, die großen Tage in Medjugorje sind vorbei. Wie hast Du diese Feiern erlebt?**

Für mich ist es immer etwas Besonderes, wenn diese großen Tage begangen werden. Es waren ja nicht nur zwei Tage, die feierlich begangen wurden, sondern es war nur der Gipfel von dem, was wir durch die Novene begonnen haben, um uns auf das Kommen der Gospa vorzubereiten. Alle diese neun Tage hatten ihre große Rolle in der Vorbereitung, und je mehr wir uns dem 24. und dem 25. Juni genähert haben, umso mehr ist in mir all das wiedergekehrt, was am Beginn der Erscheinungen war. Ich hatte dadurch die Gelegenheit, mich von neuem an all das zu erinnern, was gut war, aber auch an die Verfolgungen und die Quälereien in jenen Jahren des Kommunismus, als wir unter der Angst und Ungewissheit litten und es von allen Seiten Bedrängnisse gab.

**Glaubst Du heute, dass das so sein musste?**

Das musste so sein und es hat nicht anders geschehen können. Es gab Druck von allen Seiten. Und ich selber fühlte mich wie in einem Schockzustand. Ich hatte Angst vor dem, was kommt. Ich sah die Gospa, aber wiederum war ich mir nicht gleich sicher. Ich habe nicht gleich geglaubt. Am zweiten Tag, als wir begonnen haben, mit der Gospa zu sprechen, war es schon leichter und ich war zu dem Zeitpunkt dann schon bereit, mein Leben für die Gospa zu geben.

**Ich habe mich gefreut, dass ich am Jahrestag bei der Erscheinung**

**dabei sein konnte, die Du gemeinsam mit Marija gehabt hast. Die Erscheinung dauerte etwas länger.**

Die Begegnung mit der Gospa ist etwas Besonderes, Großartiges. Gestern zur Zeit der Erscheinung hat sie uns an alles erinnert, was am Anfang war; das, was ich in den vergangenen neun Tagen nicht herausgefiltert habe, als ich mich persönlich auf ihr feierliches Kommen vorbereitet habe. Die Gospa hat uns mit ihren Worten zurückversetzt und gesagt: „Erinnert ihr euch, liebe Kinder, an das und an das, besonders an jene spezifischen und schweren Tage. Später, nach all dem, was für uns schwer war, sprach sie zu uns über all das, was schön war. Das ist etwas Großes und das ist die Auszeichnung einer Mutter, die alle ihre Kinder liebt.“

**Sag uns etwas darüber, was schön war für euch..**

Wir sechs Seher haben diese ersten Jahre der Erscheinungen auf besondere Weise durchlebt. Und das, was wir durchlebt haben, blieb unter uns und der Gospa. Sie hat uns immer ermutigt und mit den Worten getröstet „Habt keine Angst, liebe Kinder, ich habe euch erwählt und ich werde euch beschützen.“ Diese Worte waren in jenen Augenblicken für uns so wichtig, dass wir es ohne diese mütterlichen, tröstenden Worte überhaupt nicht durchgehalten hätten. Das ist das, woran sie uns am 24. und am 25. Juni immer erinnert, und auch die Gospa selber spricht darüber mit uns. Ich kann sagen, dass diese beiden Tage keine gewöhnlichen Tage sind.



*Ivan Dragičević mit seiner Familie am 25. Juni 2007 in Medjugorje*

**Ivan, ich habe Dich beobachtet, während Du die Erscheinung hattest. Ich habe bemerkt, dass Dein Gesicht vor der Erscheinung ganz anders ist als nach der Erscheinung...**

Ich sage immer, dass das Kommen der Gospa das Kommen des himmlischen Lichtes auf diese Welt ist. Sobald die Gospa kommt, ist es ganz normal, dass uns dieses himmlische Licht bestrahlt und man kann dann die Veränderung in unseren Gesichtern sehen. Wir verändern uns wegen des Kommens des himmlischen Lichtes auf die Erde, es wirkt auf uns ein.

**Kannst Du uns über diesen Himmel, über dieses Licht, mehr sagen?**

Wenn die Gospa kommt, wiederholt sich immer folgendes: Zuerst kommt das Licht und dieses Licht ist das Zeichen ihres Kommens. Nach dem Licht kommt die Gospa. Dieses Licht kann man mit keinem anderen Licht, das wir auf der Erde erleben, vergleichen. Hinter der Gospa sieht man den Himmel, der nicht so weit entfernt ist. Ich höre nichts, ich sehe nur die Schönheit des Lichtes, des Himmels, ich weiß nicht, wie ich es erklären soll, ein Friede, ein Glück, Besonders wenn die Gospa hie und da mit Engeln kommt, dann nähert sich dieser Himmel vor uns noch mehr.

**Würdest Du dort für immer bleiben wollen?**

Ich erinnere mich gut, als mich die Gospa einmal in den Himmel geführt hat

und mich auf einen kleinen Hügel gestellt hat. Es sah ein wenig so aus, als wäre ich beim "Blauen Kreuz" und unter uns unten war der Himmel. Die Gospa lächelte und fragte mich, ob ich da bleiben möchte. Ich antwortete: „Nein, nein, noch nicht, ich denke, dass du mich noch brauchst, Mutter.“ Dann lächelte die Gospa, drehte den Kopf und wir kehrten zur Erde zurück.

**Wir sind bei Dir in der Kapelle. Diese Kapelle hast Du errichtet, damit du Pilger privat zur Zeit der Erscheinung empfangen kannst und damit Du Ruhe hast für Dein persönliches Gebet.**

Die Kapelle, die ich bisher hatte, war in meinem Haus. Das war ein Zimmer, das ich umgestaltet habe, um darin die Begegnung mit der Gospa zu haben. Der Raum war klein und es war wenig Platz für die, die mich besuchen und bei der Erscheinung dabei sein wollten. So entschloss ich mich, eine größere Kapelle zu bauen, wo ich auch eine größere Pilgergruppe empfangen kann. Heute bin ich froh, dass ich hier größere Pilgergruppen empfangen kann, besonders Behinderte. Diese Kapelle ist aber nicht nur für Pilger gedacht, sondern es ist ein Ort auch für mich selber, an dem ich mich mit meiner Familie zurückziehen kann in einen geistlichen Winkel, wo wir den Rosenkranz beten können, ohne dass uns jemand stört. In der Kapelle ist kein Allerheiligstes, es werden hier auch keine Messen gefeiert. Es ist einfach ein Ort des Gebetes, wo man in den Bänken knien und beten kann.

**Deine Aufgabe ist es, für die Familien und für die Priester zu beten. Wie kannst Du heute Familien helfen, die sich in sehr schweren Versuchungen befinden?**

Heute ist die Situation für die Familien sehr schwer, aber ich, der ich täglich die

Gospa sehe, kann sagen, dass die Situation nicht aussichtslos ist. Die Gospa ist seit 26 Jahren hier, um uns zu zeigen, dass es keine aussichtslosen Situationen gibt. Es gibt Gott, es gibt den Glauben, es gibt die Liebe und die Hoffnung. Die Gospa möchte besonders betonen, dass in der Familie diese Tugenden auf dem ersten Platz sein müssen. Wer kann heute, in dieser Zeit, ohne Hoffnung leben? Niemand, auch nicht der, der keinen Glauben hat. Diese materialistische Welt bietet den Familien sehr viel und wenn die Familien nicht geistlich wachsen und die Zeit nicht dem Gebet widmen, beginnt ein geistliches Sterben. Deshalb versucht man mit dem Materiellen das Geistliche zu ersetzen, was unmöglich ist. Aus einer solchen Hölle möchte uns die Gospa herausziehen.

Wir alle leben heute in der Welt in einem sehr schnellen Rhythmus und am leichtesten ist zu sagen, dass wir keine Zeit haben. Es ist mir bewusst, dass jeder, der etwas liebt, auch Zeit dafür findet, und wir müssen, wenn wir der Gospa und ihren Botschaften folgen wollen, Zeit für Gott finden. Deshalb muss die Familie jeden Tag beten, wir müssen Geduld haben und kontinuierlich beten. Es ist heute nicht leicht, die Kinder bei all dem, was sie haben, zum gemeinsamen Gebet zu versammeln. Es ist nicht leicht, den Kindern das alles zu erklären, aber wenn man gemeinsam betet, werden die Kinder gerade durch dieses gemeinsame Gebet begreifen, dass das gut ist.

In meiner Familie bemühe ich mich, eine gewisse Kontinuität im Gebet zu leben. Wenn ich in Boston bei meiner Familie bin, beten wir in der Früh, zu Mittag und am Abend. Wenn ich ohne meine Familie hier in Medjugorje bin, tut das meine Frau mit den Kindern. Um das tun zu können, müssen wir zuerst uns selber in einigen Dingen besiegen, denn wir haben unsere Wünsche und Sehnsüchte. Wenn



milie ist praktisch von mehreren Seiten verwundet. Wie treten die Eheleute heute in die Ehe ein? Ohne irgendwelche Vorbereitungen, wie viele von ihnen haben ihre persönlichen Interessen bei der Eheschließung, ihre persönlichen Illusionen? Darauf kann man keine richtige Familie aufbauen, unter solchen Bedingungen. Wenn Kinder kommen, sind viele Eltern nicht bereit, sie zu erziehen. Sie sind nicht zu neuen Herausforderungen bereit. Wie sollen wir den Kindern zeigen, was gut ist, wenn wir selber nicht bereit sind, das zu lernen oder zu erproben? Die Gospa betont in den Botschaften immer, dass wir um die Heiligkeit in der Familie beten sollen. Die Heiligkeit in der Familie ist heute so wichtig, weil es keine lebendige Kirche ohne lebendige und heilige Familien gibt. Die Familie muss heute viel beten, damit die Liebe, der Friede, das Glück und die Harmonie zurückkehren können.

### **Was möchtest Du am Ende des Gespräches, anlässlich 26 Jahre Erscheinungen, sagen?**

In all diesen Jahren haben wir mit der Gospa viel darüber gesprochen, aber die Gospa möchte mit uns ihre Programme und Projekte erfüllen, die noch nicht zu Ende sind. Wir müssen weiterbeten und befolgen, wozu sie uns einlädt. Wirklich ein lebendiges Zeichen sein, ein Instrument in ihren Händen und uns der Gnade Gottes ganz hingeben. Gestern hat die Gospa genau das betont, als sie gesagt hat: ‚Seid offen für die Gnade Gottes!‘ Im Evangelium steht, dass der Geist willig ist, aber das Fleisch schwach ist. Deshalb müssen wir ständig offen sein für den Geist, um das Programm des Evangeliums, das Programm der Gospa befolgen zu können.

wir müde nach Hause kommen, müssen wir uns zuerst selber ganz hinein geben in das gemeinsame Familienleben. Das ist übrigens auch die Aufgabe des Vaters in der Familie. Wir dürfen nicht sagen ‚Ich habe keine Zeit, ich bin müde...‘ Wir Eltern als Hauptglieder der Familie müssen die ersten sein, wir müssen in der Gemeinschaft Vorbild für die Unsrigen sein.

Es gibt auch starke Einflüsse von außen auf die Familie, wie: die Gesellschaft, die Straße, die Untreue... Die Fa-

# 16. Friedensmarsch Humac



Der Friedensmarsch von Humac nach Medjugorje wird traditionell am 24. Juni, am Tag des hl. Johannes des Täufer, veranstaltet. Auch in diesem Jahr begleiteten tausende Pilger das Kreuz im Gebet. Die heiße Junisonne konnte sie nicht von ihrem Vorhaben abhalten. Der 14 km lange Marsch, begleitet von Gesängen und Rosenkranzgebet begann um 6.00 Uhr morgens vor den Toren des Franziskanerklosters in Humac, und wurde kurz vor 10.00 Uhr mit dem Eucharistischen Segen vor der Kirche in Medjugorje beendet.

Der allererste Marsch war ein spontanes Ereignis. Es war zu der Zeit, als der Krieg tobte und die Pilger nicht wagten, nach Medjugorje zu kommen. Eine Gruppe von Medjugorje-Freunden aus ganz Europa war der Meinung, dass es nicht hinzunehmen sei, dass Medjugorje all denen verschlossen bleibe, die für den Frieden beten wollen. So waren Pilger aus verschiedenen Städten Europas gekommen. Der verstorbene Bischof

# Medjugorje am 24.06.2007



Msgr. Pavel Hnilica war ihr geistlicher Begleiter. Man versammelte sich in Ancona (Italien), von wo aus sie mit dem Schiff nach Split übersetzten. Auf dem Schiff feierten sie die hl. Messe und waren dann die ganze Nacht in Anbetung. So gelangten sie dann mit dem Allerheiligsten bis zum Kloster in Humac und gingen von hier aus betend zu Fuß nach Medjugorje, um den Jahrestag der Erscheinungen zu feiern. Sie hatten damals keine Ahnung, wie viele kroatische Verteidiger sie von Ferne begleiteten, um ihre Sicherheit gewährleisten zu können...

An jenem Tag wurde das abendliche Gebetsprogramm wieder aufgenommen, da es wegen der Kriegsgefahr unterbrochen worden war.

Daher veranstaltet man seit jener Zeit jährlich den Friedensmarsch - ein Marsch, dessen Kennzeichen Freude ist, aber auch ein Marsch, gekennzeichnet von mächtiger Bußbetonung und Gebet für den Frieden in der Welt.

# Feier zum 26. Jahrestag am



Es sind 26 Jahre seit dem Tag vergangen, als die Kinder in Bijakovići, in der Pfarre Medjugorje bezeugten, dass ihnen die Selige Jungfrau Maria erscheint. Obwohl die Ereignisse Unsicherheit, Zweifel und Widerstand hervorgerufen haben, wurde die Pfarre Medjugorje zum Sammelpunkt jener Menschen aus der ganzen Welt, die Gott suchen. Die Pfarrkirche Medjugorje, der Križevac und der Erscheinungsbereich sind Orte, an denen die Hoffnung erneuert wird und ein mutiges Zugehen auf Jesus hin beginnt, wozu die Königin des Friedens in ihren Botschaften unermüdlich aufruft.

Alles begann am 24. Juni 1981 während eines Nachmittagsspazierganges von Ivanka Ivanković und Mirjana Dragičević, als Ivanka in einiger Entfernung vom Weg eine Frau mit einem Kind in den Armen sah und ausrief: ‚Die Gospa!‘ Was hätte Mirjana anderes antworten können als: ‚Welche Gospa! Wie sollte uns die Gospa erscheinen?‘ Sie liefen nach Hause, erzählten alles und dann gingen sie wieder – mit anderen Kindern – an denselben Platz und alle sahen die Gospa.

Schon am Tag darauf liefen sie – zur gleichen Zeit wie am Vortag, ohne Angst, durch Steine und Dornen zur Gospa. Sie beteten mit ihr, sprachen mit ihr, stellten ihr Fragen... und von jenem Tag an - so bezeugen die Seher – erscheint ihnen die Königin des Friedens jeden Tag: Seit jenem Tag sind Bijakovići und Medjugorje auf der Weltkarte verzeichnet als Orte, an denen der Himmel die Erde berührte.

«Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter» Mit diesen Psalmversen zeigten die Seher von Medjugorje, die Gläubigen und die Pilger ihre Dankbarkeit an jedem Abend nach der hl. Messe während der ganzen Novene. Sie dankten für die Gnaden, die Gott Medjugorje und der ganzen Welt während dieser 26 Jahre durch die Erscheinungen erwiesen hat.

Es waren Tage des intensiven Gebetes in der Kirche und auf den „Bergen“, Tage intensiven sakramentalen Lebens. Mehr als fünfzig Priester haben die Beichte abgenommen; hunderte Priester haben bei den hl. Messen konzelebriert, die in mehr als 15 Sprachen gefeiert wurden. Tausende Pilger waren aus allen Teilen der ganzen Welt gekommen. Aus der näheren und weiteren Umgebung strömten Pilger schon während der Nacht zu Fuß herbei.

# 25. 06. 2007 in Medjugorje



Während der Novene wurde jeden Nachmittag um 16 Uhr auf dem Erscheinungsberg der Rosenkranz, und nach der hl. Messe das „Magnifikat“ der Gottesmutter, gebetet

Am Samstag, dem 23. Juni, hat P. Šimun Šito Ćorić beim Abendgottesdienst ein ansprechendes Konzert mit dem großen Chor der Pfarre „Kraljice mira“ und mit dem Kinderchor „Golubići mira“ veranstaltet. Am Sonntagmorgen, dem 24. Juni, fand der traditionelle Friedensmarsch mit dem Gebet um Frieden von Humac nach Medjugorje statt.

Beim Abendgottesdienst war P. Mijo Džolan OFM, der Provinzial von Bosnien, Hauptzelebrant. Er feierte mit 120 Priestern in Konzelebration. Von 22 bis 23 Uhr war Anbetung vor dem Allerheiligsten beim Außenaltar, die P. Ljubo Kurtović geleitet hat. Von 23 Uhr bis 5.00 früh war stille Anbetung in der überfüllten Pfarrkirche.

Am Erscheinungstag selbst wurden stündlich von 5.00 Uhr bis 11.00 Uhr vormittags hl. Messen in kroatischer Sprache gefeiert. Die hl. Messe um 11.00 Uhr feierte P. Ivan Sesar, Provinzial der Herzegowina und Pfarrer von Medjugorje. Am Nachmittag um 16 Uhr war dann noch eine hl. Messe in kroatischer Sprache. Um 19 Uhr wurde dann das feierliche Hochamt zum Jahrestag der Erscheinungen gefeiert. Hauptzelebrant und Prediger war P. Zoran Senjak, Krankenhausseelsorger aus Zagreb. Es konzelebrierten 200 Priester. An diesem Tag und am Vortag wurden hl. Messen in 16 Sprachen gefeiert. Pilger aus 40 Ländern aller Kontinente waren gekommen.

Am Jahrestag hatte Ivanka Ivanković-Elez ihre jährliche von der Gottesmutter versprochene Erscheinung. Nach der Erscheinung sagte Ivanka: „Die Gottesmutter war 17 Minuten bei mir, sie war fröhlich und hat mir aus ihrem Leben erzählt. Die Gospa sagte: „Liebe Kinder, empfängt meinen mütterlichen Segen!“ Am Jahrestag hatten auch Marija Pavlović-Lunetti und Ivan Drađević die tägliche Erscheinung.

# 26 Jahre Erscheinungen der Gottesmutter in Medjugorje

## **DAS RINGEN GOTTES UM DIE LIEBE DER MENSCHEN**

"Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird" (Joh. 3,16f.).

Jeden Menschen liebt Gott unendlich und will ihn für das ewige Leben retten. Doch immer wieder haben sich die Menschen von ihm entfernt, aber Gott lässt sie nicht im Stich. Maria, die Mutter Jesu, des Sohnes Gottes, hat in dieser Rettungsaktion einen entscheidenden Anteil. Seit 26 Jahren erscheint die Gottesmutter in Medjugorje; jetzt noch immer drei Sehern täglich. Was müssen die Erscheinungen in Medjugorje für eine besondere Bedeutung haben!

Mir fallen dazu die Erscheinungen von Kibeho in Ruanda (Afrika) ein. Sieben Jahre, von 1982 – 1989, erschien Maria jungen Mädchen. Unter anderem sahen die Mädchen Ströme von Blut, Menschen, die einander töteten, einen tiefen Abgrund, der sich auftat, viele Bäume in Flammen. Zitternd und weinend erlebten die Mädchen dieses Inferno mit. Maria wies auf die Sünden hin, durch welche die Menschen dem Verderben entgegengingen. Sie forderte zu Gebet, Opfer, Gottes- und Nächstenliebe auf. Aber leider kam es tatsächlich zu jenem schrecklichen Völkermord, bei dem eine Million

Menschen grausam umgebracht wurde. Die Gottesmutter wollte dieses Massaker durch den Aufruf zur Bekehrung verhindern helfen. Leider kam es nicht zu dieser Bekehrung. – Die Erscheinungen in Kibeho wurden damals vom Bischof anerkannt. Ich bin überzeugt, dass jedes Kommen der Gottesmutter eine besondere Bedeutung hat.

## **ABFALL VON GOTT**

Die Neuzeit, besonders in den letzten zwei Jahrhunderten, ist durch einen massiven Abfall der Menschen von Gott gekennzeichnet.

Einerseits zerstörte der theoretische Atheismus des Ostens Generationen Menschenseelen, andererseits ist es der praktische Materialismus des Westens, der den Menschen, die materiellen Dinge und Genüsse derart in die Mitte des Lebens rückte, dass Gott zu einer "Randfigur" wurde, wenn nicht überhaupt das geschah, was Nietzsche gleichsam prophetisch seinen tollen Menschen aussprechen ließ: "Wohin ist Gott? Ich will es euch sagen. Wir haben ihn getötet, ihr und ich... Was taten wir, als wir die Erde von ihrer Sonne losketteten? Wohin bewegt sie sich nun?... Stürzen wir nicht fortwährend? Irren wir nicht wie durch ein unendliches Nichts?"





Der Mensch hat Gott ganz verlassen. Er braucht Gott nicht mehr. Vielen Menschen wissen nichts mehr über ihn und kennen ihn nicht. Es ist mit Händen zu greifen, wer hier eigentlich dahinter steckt: Satan, der "Menschenmörder von Anbeginn", der die Menschen von Gott wegziehen möchte, hinein in ihr Verderben. Er neidet den Menschen das Glück der Liebe Gottes und möchte sie zur gleichen Sünde des Ungehorsams, des Stolzes und der Ablehnung Gottes verleiten, wie er sie begangen hat. Darum ruft uns Jesus zu: "Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!" Dieses Wort Jesu gilt heute genauso wie damals. Der Mensch ist immer in Gefahr, seine Mitte zu verlieren, die allein Gott ist und sein Reich.

## MIT DER GOTTESMUTTER LEBEN

In dem immer größer werdenden Abfall von Gott in der Neuzeit begann auch die Gottesmutter, die Mutter der Kirche, die Mutter aller Menschen, verstärkt den Kampf gegen die Schlange, der sie den Kopf zertreten wird. Die Marienerscheinungen von Paris 1830, von La Salette 1846, von Lourdes 1858, von Fatima 1917 sind ein eindringlicher Ruf zur Umkehr. Sie sind ein dringender Appell zur Bekehrung.

Nun erscheint die Gottesmutter bereits 26 Jahre in Medjugorje. Was muss das wohl für eine Bedeutung haben! Der Aufruf zur Bekehrung, zum Glauben, zum Gebet, zur Opferbereitschaft, zur Liebe, zur Heiligkeit und zum Frieden zieht sich

durch alle Botschaften. So sagt sie uns am 25. Juni 2007: "Liebe Kinder! Auch heute rufe ich euch mit großer Freude in meinem Herzen zur Bekehrung auf... Gott möchte die ganze Welt bekehren und zur Erlösung rufen." Maria betont, welche große Gnade Gott durch ihre Anwesenheit gibt.

Manche reden sich aus, dass die Kirche die Erscheinungen noch nicht anerkannt hat. Doch die Botschaften zu leben ist sicher nicht verboten, verlangen sie ja nur das, was ohnedies in der Heiligen Schrift steht. Eine andere Gefahr besteht darin, dass man sich an die Worte der Gottesmutter gewöhnt, sie dann nicht mehr so ernst nimmt. Aber es ist von größter Wichtigkeit, das zu erfüllen, was Jesus will, der Maria in die Welt sendet.

Jede(r) von uns hat seine (ihre) Geschichte mit der Gottesmutter von Medjugorje, wann auch immer er (sie) die Pilgerreisen begonnen hat. Fragen wir uns wieder einmal: Was hat Medjugorje in mir bewirkt? Was hat sich bei mir geändert? Lebe ich diese Einsichten noch?

Ich möchte fünf Ausschnitte aus Botschaften des vergangenen Jahres zur Gewissensforschung vor unsere Augen stellen.

Was hat sich allgemein, in meiner Einstellung etwa, seit den Medjugorje-Wallfahrten gewandelt, vertieft? Hat sich mein Leben geändert? – Nun muss jede(r) sich einmal in Ruhe zurückziehen und mit der Gottesmutter sein Leben betrachten!

## **BOTSCHAFTEN VERWIRKLICHEN**

"Ich bin euch nahe und danke all jenen, die im Laufe dieser Jahre meine Botschaften angenommen haben, sie in ihr Leben einfließen haben lassen und sich für die Heiligkeit entschieden haben" (25. Juni 2006).

Für mich persönlich war es die Erneuerung und Vertiefung meiner priesterlichen

Liebe zu Gott und zu den Menschen. Als dreizehnjähriger Bub habe ich die vollkommene Weihe an die Gottesmutter vollzogen. Ich habe diese dann als Priester mit ganzem Herzen erneuert. Ein vertieftes Gebetsleben war die selbstverständliche Folge. Ein echter, tiefer Glaube half mir, die Heilige Schrift besser zu verstehen und auszulegen. Die Wunder Jesu waren Wunder und keine Gleichnisse! Solche hat Jesus natürlich auch erzählt. Da so viele Wunder in den Wallfahrtsorten geschehen sind, die ich selber erlebt habe, war es für mich keine Schwierigkeit, anzunehmen, dass Jesus wirklich die Wunder gewirkt hat! Auf die Fürbitte der Gottesmutter wurde ich selbst einmal geheilt. – Ein Jahrestag bedeutet für mich ein stets neues Bemühen, die Botschaften zu erfüllen und sie nicht zu vergessen. So ein Tag, wie der 26. Jahrestag, kann für uns ein guter Anlass sein, mit neuem Schwung die Botschaften zu verwirklichen. Ich wünsche Ihnen allen sehr herzlich, dass dies gelingen möge!

## **SICH NICHT AN DIE IRDISCHEN DINGE BINDEN, SONDERN AN DEN HIMMEL**

"Ihr seid so blind und an irdische Dinge gebunden und denkt nur an das irdische Leben. Gott hat mich gesandt, um euch zum ewigen Leben zu führen" (25.10.2006). "Nur im Gebet werdet ihr mir und meinem Sohn nahe sein und ihr werdet erkennen, wie kurz dieses Leben ist" (25.8.2006). "Der himmlische Vater möchte jeden von euch aus der Sklaverei der Sünde befreien. Deshalb, meine lieben Kinder, nützt diese Zeit und gebt eure Sünde ab durch die Begegnung mit Gott in der Beichte und entscheidet euch für die Heiligkeit" (25.2.2007).

Unser irdisches Leben ist so kurz und trotzdem tun wir so, als ob wir immer auf dieser Welt wären. Doch "nackt kam ich hervor aus dem Schoß meiner Mutter;



nackt kehre ich dahin zurück" (1,job 1,21). Wie schnell läuft unsere Zeit ab! Und "die Götzen der Völker sind nur Silber und Gold, ein Machwerk von Menschenhand" (Ps 115). Fragen wir uns, in welcher Weise und auf welchem Gebiet wir selbst blind sind! Einer der japanischen Märtyrer, der zwölfjährige Ludwig, sagte zum Statthalter, der ihn zum Aufgeben des Christentums riet: "Ich habe gelobt, meinen Glauben nicht zu verleugnen und Gott nicht zu beleidigen. Die Freuden und Ehren des Lebens sind nur wie Schaum auf dem Wasser, wie der Morgentau auf den Gräsern. Die Freuden und Ehren des Himmels dagegen sind unvergänglich."

Die Sünde versklavt den Menschen. Denken wir an die Süchte, wie z.B. Alkoholsucht, starkes Rauchen, Esssucht, Drogenmissbrauch, Lieblosigkeit, Hass etc.! Die regelmäßige Beichte wird uns helfen, der Sklaverei der Sünde zu entkommen, sie wird uns helfen, den Weg der Heiligkeit zu gehen. Die Schriftstellerin Immaculée Ilibagiza, eine Frau aus Ruanda, die dem dortigen Massenmord entkam, während ihre Eltern und ihre beiden Brüder getötet wurden, erzählt in ihrem Buch "Aschenblüte", dass ihre lieben Verstorbenen in einem Offenbarungstraum zu ihr sagten: "Wir werden auf dich warten, liebe Schwester. Und nun lass deine Seele heil werden – du musst denen vergeben, die uns Böses getan haben". Als Katholikin gelang es ihr zu verzeihen.

### MEHR FÜR GOTT TUN

"Dies ist die Zeit, in der ihr mehr über Gott sprechen und mehr für Gott tun könnt" (25.11.2006).

Wir müssen lernen, mehr auf den Heiligen Geist zu hören. Das ist nur in einem tiefen Gebetsleben möglich. Dann können wir auch untereinander über Gott und seine Führungen, etwa in Gebetsgruppen, sprechen. Noch wichtiger ist es, mehr für Gott zu tun. Wir sollen durch unser Gebet und Opfer, durch unseren Einsatz, Menschen für Gott gewinnen. Er will, dass alle gerettet werden. Wir können Gott die größte Freude machen, wenn wir Seelen retten, für die Jesus sein Blut am Kreuz vergossen hat. Die heilige Theresia vom Kinde Jesu schrieb in ihrer Biographie "Geschichte einer Seele": "Ständig klang das Wort des sterbenden Heilandes 'Mich dürstet' (Joh 19,29) in meiner Seele wider und entfachte darin einen nie zuvor gekannten glühenden Seeleneifer. Ich wollte meinem Vielgeliebten zu trinken geben. Ja, vom Durst nach Seelen fühlte ich mich geradezu verzehrt. Die Sünder wollte ich um jeden Preis der

ewigen Verdammnis entreißen." Wie haben sich die Heiligen um die Rettung der Menschen eingesetzt! Feiern wir oft die heilige Messe mit, beten wir gerne den Psalter, um jenen Menschen die Gnade der Umkehr zu erbitten, die die Liebe Gottes noch nicht angenommen haben.

### **DEM LEBEN DER HEILIGEN NACHFOLGEN**

"Folgt dem Leben der Heiligen nach, sie sollen euch ein Vorbild sein; und ich werde euch ermutigen, solange mir der Allmächtige erlaubt, mit euch zu sein" (25. 9.2006).

Gerne sollten wir Biographien und Lebensbeschreibungen der Heiligen lesen. Denn sie erfüllen die Worte der Heiligen Schrift, aber auch die Botschaften der Gottesmutter mit Leben. Sie zeigen uns, wie wir unseren Glauben kompromisslos leben können. Schon seit vielen Jahren schreibe ich in der Zeitschrift "Oase" monatlich über einen Heiligen. Es ist für mich unglaublich bereichernd, wenn man diese großen Gestalten studiert und versucht, deren Haltungen ein wenig im eigenen Leben nachzuahmen. Ihre Liebe zu Gott und zu den Menschen, ihre Wahrhaftigkeit, ihr unermüdlicher Einsatz, ihre Treue, ihre Demut und ihr Mut sind ein großartiges Vorbild für unser Leben aus dem Glauben. Wir staunen über die Führung Gottes für jeden Einzelnen! Die Heiligen sind nicht nur Vorbilder, sondern auch unsere Fürsprecher. Wie viele Heilige hat die Gottesmutter erzogen!

### **EIN ZEICHEN DER LIEBE UND GÜTE HINTERLASSEN**

"Meine lieben Kinder, hinterlasst, wo auch immer ihr vorbeikommt, ein Zeichen der Güte und Liebe, und Gott wird euch mit der Fülle seines Segens beschenken" (25.1.2007).

Was hat uns doch Jesus alles hinterlas-



sen! Er ist weiter mit uns im Gebet, im Lesen und Betrachten der Heiligen Schrift, in der Feier der heiligen Messe, in seiner erbarmenden Liebe im Bußsakrament. Er kommt in der heiligen Kommunion selber zu uns. Ich brauche nur mein Inneres aufzumachen und Jesus ist in seiner tiefen Liebe in mir.

Welche Liebe hat uns die Gottesmutter zurückgelassen! Vom Kreuz herab hat uns Jesus seiner Mutter anvertraut. Sie schenkt uns ihr Herz. Ihrem Herzen dürfen wir uns weihen und darin geborgen sein. Als Königin des Friedens hilft sie uns, den Frieden von Gott zu erlangen: den Frieden des Herzens, den Frieden untereinander, den Frieden mit Gott. Sie schenkt uns ihren mütterlichen Segen, der so viel Liebe, Freude, Kraft und Ge-



borgenheit ausstrahlt. Maria hält unentwegt Fürsprache für uns. Sie wird ja auch die "fürbittende Allmacht" genannt. Wie viele Bekehrungen, Zeichen und Wunder hat sie uns allein in diesen 26 Jahren der Erscheinungen in Medjugorje schon erbeten und geschenkt! Danke, Muttergottes, für deine so große Liebe!

Beten wir für unsere Mitmenschen, denen wir begegnen! Segnen wir sie! Weihen wir sie der Gottesmutter! Bitten wir ihre Schutzengel, ihre Namenspatrone um Hilfe für sie!

Bemühen wir uns ganz fest, Liebe und Güte zu hinterlassen. Das sollte besonders für Priester gelten! P. Lombardi hat es einmal so formuliert: "Es ist schön zu lieben: die Tränen unserer Brüder und Schwestern zu trocknen; zu entdecken,

dass sie besser sind als wir meinten... Wie oft war es Güte, die uns gut werden ließ! Auf ein Wort der Hochschätzung, der Ermutigung hin haben wir uns verpflichtet gefühlt und haben uns mit neuer Kraft an die Arbeit gemacht... Und die Liebe, die unsere Brüder und Schwestern froh macht, die ihnen selbst ihr tiefstes Geheimnis enthüllt, diese Liebe gestaltet die Welt neu."

Je mehr wir lieben, umso froher werden wir sein, umso mehr werden wir die Liebe Gottes unter den Menschen verbreiten!

Danke, Muttergottes, unsere himmlische Mutter, dass du uns so liebevoll auf dieser Erde begleitest! Du wirst uns auch in den Himmel führen! Danke für die 26 Jahre! Bleibe weiter bei uns!



*Jakov Čolo vor seinem Haus mit Pilgern am 25. Juni 2007 in Medjugorje*

**Jakov, gestern warst Du mit den anderen Sehern beim Altar. Kannst Du uns sagen, was Dich heute, da wir den Jahrestag feiern, am meisten freut?**

Ich erinnere mich heute an die ersten Tage, besonders weil sich heute der Tag jährt, da ich die Gospa zum ersten Mal gesehen habe. Die übrigen Seher hatten die Gelegenheit, die Gospa einen Tag früher als ich zu sehen. Ich erinnere mich auch an den ganzen Weg, den ich mit der Gospa gegangen bin und noch immer gehe. Wir haben während dieser Zeit sehr viel als unverdientes Geschenk von der Gospa bekommen. Es ist schön zu wissen, dass man von der Gospa erwählt ist und dass man Seher, Jünger und Gesandter der Gospa in dieser Welt sein darf.

**Der Weg, den Du erwähnt hast, war bisher sicher nicht leicht?**

Das ist ein Weg, der viel gibt, aber auch viel fordert. Die Verantwortung, dass wir das, was uns die Gospa anbietet, annehmen und den anderen auch bezeugen, ist groß. Trotzdem ist das auch eine wunderschöne Wanderschaft, denn erst im Leiden sieht man, welche Schönheit der Weg in sich hat, besonders wenn man das Leiden für Gott und für Seinen Plan aufopfert. Er hat uns diese große Gnade geschenkt, die Gospa sehen zu können, und ich betone es öfter, dass wir noch ein größeres Geschenk bekommen haben, indem wir Jesus Christus und Seine unermessliche Liebe und Güte kennen gelernt haben.

**Du bist der jüngste unter den Sehern. 1981 warst du erst 10**

# Wenn wir Gott haben, dann haben wir alles

## **Jahre alt. Wie hast du das alles erlebt?**

Ich war ein Kind, wie die anderen auch. So bin auch ich herangewachsen, nur mit etwas Größerem, das ich im Leben bekommen habe, und das war Gott in meinem Herzen. Das ist das, was wir alle haben sollten. Wenn wir Gott haben, dann haben wir alles. Wir haben den Glauben. Wir wissen, welchen Weg wir wählen wollen, wir wissen, was gut oder was böse ist. Als ich die Gospa das erste Mal gesehen habe, habe ich in meinem Herzen sofort begriffen, dass für mich ein neues Leben beginnt. Am Anfang war das nicht leicht. Als uns die Gospa eingeladen hat, ihre Botschaften zu leben, wusste ich von einigen nicht einmal, was sie bedeuten. Drei Rosenkränze zu beten - früher habe ich nie so viel gebetet; für den Frieden zu beten, umzukehren... ich habe nicht einmal geahnt, was es heißt, umzukehren. Aber das, was die Gospa sagt, ist wirklich wichtig: „Liebe Kinder! Öffnet eure Herzen, das übrige werde ich machen.“ Es ist wirklich so! Wir müssen uns der Gospa nur hingeben und sie wird uns in unserem Leben führen. Sie wird uns zeigen, wie wir ihre Botschaften leben sollen. Sie wird uns in allem helfen, wir müssen nur bereit sein. Wir müssen der Gospa unser ‚Ja‘ geben.

## **Wie verhielt sich Deine Mutter, da Du ja ihr einziges Kind warst?**

Ich muss zugeben, dass am Anfang, als ich gesagt habe, dass ich die Gospa

gesehen habe, die Reaktionen nicht so gut waren, denn es bedeutete für sie, den Namen Gottes zu verunehren. Als die Mutter meine Veränderung sah - und sie wusste, wie ich bis dahin war -, begann sie zu glauben. Und die Mutter kümmerte sich um mich, so wie es jede Mutter tun würde. Es ist bekannt, dass es am Anfang auch Schwierigkeiten mit der Polizei gab. Die Eltern haben sich immer darum gekümmert, dass uns nichts zustößt. Gott sei Dank, haben sie uns immer unterstützt und uns beschützt, wie auch die Pfarrangehörigen. Ich muss hier wirklich allen ein großes Danke sagen.

## **Dir und Vicka hat die Gospa den Himmel gezeigt. Wie hat das ausgesehen? Wie ist das Gefühl, den Himmel zu schauen?**

Zuerst möchte ich allen sagen, dass man den Himmel nicht beschreiben kann. Ja, Vicka und mir hat die Gospa den Himmel gezeigt. Wir haben diesen unendlichen Raum gesehen. Wir haben ein besonderes Licht gesehen, das ich hier auf Erden nie gesehen oder erlebt habe. Wir haben viele Menschen gesehen, die im Himmel gebetet haben. Das, was mir in Erinnerung geblieben ist und was ich glaube, dass der Himmel ist, sind der Friede und die Freude, die man dort spürt. Ich war damals 11 Jahre alt und Sie können sich meine Überraschung vorstellen, als die Gospa gesagt hat, dass sie uns in den Himmel führen wird. Damals habe ich gedacht, dass das das En-



bei uns den ersten Platz hat, dann haben wir den Himmel schon in unseren Herzen. Die Menschen fragen sich immer – und vielleicht ist das die häufigste Frage, die mir die Pilger stellen: „Wie ist der Himmel?“ Ich glaube, wir müssten uns in jedem Augenblick unseres Lebens fragen: „Sind wir bereit für den Himmel? Bin ich selber, wenn mich Gott ruft, bereit für den Himmel?“ Ich glaube, dass das die wichtigsten Fragen sind.

**Seit 1998 siehst Du die Gospa einmal jährlich, zu Weihnachten. Was möchtest Du uns sagen, wie sollen wir uns auf Weihnachten richtig vorbereiten?**

Viele fragen, wie das ist, wenn die Gospa mit dem Kleinen Jesus kommt, wie Er ist. Wenn die Gospa mit Jesus kommt, ist Er immer mit ihrem Schleier zugedeckt, aber ich habe nicht den Wunsch, dass der Schleier von Jesus weggenommen wird, sondern ich suche den Sinn und die Botschaft dessen, was mir die Gospa dadurch sagen möchte. Ich begreife, dass die Gospa mir und uns allen dadurch zeigen will, dass Jesus geboren wurde, dass er von neuem geboren wird und dass uns die Gospa Jesus von neuem geben will, damit er in jedem unserer Herzen von neuem geboren wird.

Ich denke, dass niemand eine solche Gnade hat wie wir hier in Medjugorje. Die Gospa kommt jeden Tag. Wie viele Gnaden uns Gott gibt! Er erlaubt es, dass die Gospa so viele Jahre bei uns ist, und wir begreifen noch immer nicht, wie viele Gnaden wir haben. Das, was ich euch sagen möchte, ist, dass wir unsere Herzen öffnen müssen, damit Jesus in uns allen geboren werden kann und dass wir unser Leben mit Ihm fortsetzen.

de ist, dass ich sterben würde. Wenn man als Bub über den Tod nachdenkt, denkt man, wie traurig das ist; wenn man ein Kind ist, denkt man über den Tod nicht so, wie wenn man erwachsen ist, so wie ich jetzt. Ich dachte also, dass ich sterben würde und sagte zur Gospa: „Gospa, nimm Vicka, ich bin alleine mit meiner Mutter.“ Danach habe ich lange gebetet, um den Himmel verstehen zu können und ich kann Ihnen sagen, dass der Himmel nicht etwas ist, was wir mit den Augen sehen. Der Himmel ist das, was wir in unseren Herzen haben. Eines ist für mich sicher: Wenn wir hier auf Erden wirklich mit Gott leben und wenn er

Gott möchte die ganze Welt bekehren und zur Erlösung  
und auf den Weg zu Ihm rufen, der Anfang  
und Ende jedes Geschöpfes ist.

(aus der Botschaft von 25. Juni 2007)





**Kardinal Dr. Christoph Schönborn bei der Priesterweihe im Stephansdom am 15.06. 2007**

*Ignaz Hochholzer wurde am 1. Juni 1956 in Amstetten geboren. Er ist in Euratsfeld, NÖ, aufgewachsen. 1971-1975 verbrachte er im Canisiusheim in Horn und absolvierte das Aufbaugymnasium, das er mit der Matura 1975 abschloss. Danach begann er mit dem Sozialdienst in der Krankenpflege bei den Barmherzigen Brüdern in Wien. Sein Medizinstudium beendete er 1984 mit der Promotion zum Doktor der Medizin. Nach dem Turnus ist er bis heute als Internist tätig. Die Formation zum Priester absolvierte er am Wiener Priesterseminar und der Theologischen Fakultät.*

*Es freut uns besonders, dass Dr. Ignaz Hochholzer seit Jahren auch die Funktion des Stellvertretenden Obmannes unseres Vereines, Gebetsaktion Wien, übernommen hat und aktiv an der Verbreitung der Botschaften von Medjugorje mitwirkt.*

*Am 14. Mai 2006 wurde er zum Diakon geweiht und versah den diakonalen Dienst in der Dompfarre St. Stephan. Am 15. Juni 2007, dem Herz-Jesu-Fest, wurde er zum Wiener Diözesanpriester geweiht im Hohen Dom zu St. Stephan, wo er auch weiter Dienst versieht neben seiner ärztlichen und seelsorglichen Tätigkeit bei dem Barmherzigen Brüdern.*

Es wäre undenkbar, dass ich meinen Priesterberuf antrete, ohne dass ich meinen besonderen Dank Maria, der Königin des Friedens von Medjugorje, abstatte.

Von Kindheit an war mir Maria vertraut, meine Mutter hat so geheißt und sie hat auch die Gottesmutter immer angerufen. Von klein auf gehörte Wallfahren nach

A photograph of a priest in yellow vestments holding a golden chalice. The priest is wearing glasses and looking towards the chalice. In the background, other people in vestments are visible, and a stained glass window is partially seen on the right. The title 'Mein Priesterberuf und Medjugorje' is overlaid in yellow text at the top.

# Mein Priesterberuf und Medjugorje

*Primizmesse am 17. Juni 2007 in Euratsfeld*

Mariazell, Marla Taferl und auf den Sonntagberg zum Jahresablauf meiner Familie, aber Medjugorje wurde mir spontan zu einer besonderen Heimat. Fast zu meiner eigenen Überraschung stieg dort in mir wie von selbst das Gebet zu Gott auf: Mach mich zu deinem Priester! Maria, nimm mich an der Hand und führe mich zu Jesus! Erstmals kam ich in den späten Achtziger Jahren nach Medjugorje, dort traf ich einen Arztkollegen, Dr. Christian Stelzer, von der Oase des Friedens und hörte auch von Dr. med. Max Domej von der Gebetsaktion in Wien. Alles hat mich so brennend interessiert, dass ich selbst darüber verwundert war.

Es war mir klar, Medjugorje muss jeder vor allem zu Hause leben. Das scheint mir der springende Punkt, die Grundbotschaften - Beten, Fasten, Bibel lesen, Beichten, Messfeier... - müssen in aller Welt gelebt werden, genauso wie die Seher überall zur gewohnten Zeit die Erscheinung haben, wo sie gerade sind. Medjugorje ist mehr zu leben als zu predigen, Medjugorje ist mehr Botschaft und Auftrag als Ort! So ist es nicht verwunderlich, dass so viele dankbar eingestehen, wie bedeutsam für sie Medjugorje ist für ihre Berufung zum Priester oder Ordensleben, zur Familie oder sonst einer besonderen Lebenshingabe im Dienst an



*Dankmesse in der Klosterkirche der Barmherzigen Brüder am 29.06.2007*

den Herrn und die Menschen! – Der Lebensinhalt macht es aus, nicht die Lebensform. Ein persönlich geglücktes Leben hat von selbst Strahlkraft, so können immer neue Oasen entstehen und unsere Welt neu erblühen in Friede und Eintracht.

In diesen Friedensdienst möchte ich auch mein priesterliches Tun stellen. Als Internist im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Wien versehe ich weiter meinen Dienst, so ist es mir selbstverständlich Seele, Geist und Körper gleichermaßen bedienen zu wollen. Wir können das nicht trennen und müssen den Menschen ganzheitlich sehen in all seinen Bereichen und Belangen und nicht übersehen wie bedeutsam die soziale Einbindung ist. Der Mensch kann nicht allein durchs Leben gehen. So dringend gerade heute Stille und Rückzug ist, dürfen wir nie das Miteinander, das Füreinander außer Acht lassen.

All das habe ich in Medjugorje erfahren – die großen Gebetsabende, das sich zurückziehen zum stillen Gebet auf den Kreuz- oder Erscheinungsberg oder in die Anbetungskapelle.

Neben Liturgie und Gebet beeindrucken in Medjugorje die sozialen Einrichtungen wie Mutterdorf und Drogenzentrum, Franziskusgarten und andere Stellen! Maria hat wirklich eine Schule des Lebens aufgebaut und wir brauchen sie als Lehrerin für immer, sie wird uns nicht verlassen!

Als Priester darf ich in der Klosterkirche und Spitalskapelle der Barmherzigen Brüder wirken wie auch am Hohen Dom zu St. Stephan. Kirche ist Gemeinschaft, Gemeinschaft mit Gott und den Menschen, mit Lebenden und Verstorbenen, mit Sündern und Heiligen.

Das macht uns so froh – in der Kirche haben alle Platz!

# Friedensmarathon - Lasset uns zur Gospa laufen!

Am Samstag, dem 19. Mai 2007, wurde der erste „Marathon für Frieden und Versöhnung“ von Grude nach Medjugorje veranstaltet. Der Lauf wurde mit dem Namen „Lasset uns zur Gospa laufen“ bezeichnet und hatte eine Länge von 42.195 m. Dieser Lauf wurde von der christlichen Gemeinschaft Kup-Karmel gemeinsam mit dem Athletikclub Dinamo-Zrinjevac aus Zagreb (Kroatien) sowie auch vom Studio Nada d.o.o. aus Ljubuski organisiert. Der Lauf wurde in Grude gestartet. Endziel des Laufes war bei der Statue der Gospa vor der Kirche in Medjugorje. Bei der Kreuzung von Ljubuski nach Medjugorje gesellten sich zu diesem Lauf viele Einheimische in einer Länge von 15 km. Grund und Ursache dieses Marathons war die Botschaft der Gospa vom 25. Juli 1990: „Liebe Kinder! Heute lade ich euch zum Frieden ein. Als Königin des Friedens bin ich hierher gekommen und möchte euch mit meinem mütterlichen Frieden bereichern. Liebe Kinder, ich liebe euch und möchte euch alle zum Frieden hinführen, den nur Gott gibt und der jedes Herz bereichert. Ich rufe euch auf, Träger und Zeugen meines Friedens in dieser friedlosen Welt zu werden. Der Friede soll in der ganzen Welt, die friedlos ist und sich nach dem Frieden sehnt, zu herrschen beginnen. Ich segne euch mit meinem mütterlichen Segen! Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“



Robert Rukavina, der Vorsitzende der christlichen Gemeinschaft Kup-Karmel, sagte: Ziel dieses sportlich – erfrischenden Pilgerlaufes war es, Sportler und Pilger aus verschiedenen Ländern, Kulturen und Völkern zur Manifestation christlicher Werte zu vereinen: zu Frieden, Versöhnung und Vergebung. Er sollte Zeichen und Ansporn zum Ausbau des Friedens und des Vertrauens auf diesem Gebiet und in dieser Dimension sein. Die Bezeichnung „Lasset uns zur Gospa laufen“ soll einfach die Feststellung sein, dass der Mensch ohne Gottes Hilfe und Unterstützung nichts Großes vollbringen kann, vor allem keinen Frieden und keine Versöhnung. Der Name „Medjugorje“ und „Gospa“ sind schon lange zum Synonym der Einladung Gottes an die Menschen geworden, dass sie sich versöhnen, dass sie den Frieden leben, in ihren Herzen, mit sich selbst, mit den Menschen und mit Gott.

Am Marathonlauf beteiligten sich hunderte Friedenskämpfer aus BiH, Kroatien, Slowenien, Serbien, Ungarn, Österreich, Italien und aus Irland.

Der Bürgermeister der Stadt Zagreb, Milan Bandic, der aus Grude stammt, nahm auch an diesem Marathon teil. Als sie am Ziel angekommen waren, ging er in die Kirche des hl. Jakobus von Medjugorje und betete vor der Statue der Gottesmutter. Von dieser Erfahrung be-seelt sagte er: Ich bin glücklich, dass ich zum ersten Mal in meinem Leben aktiv am Lauf zur Königin des Friedens, der Mutter aller Mütter, teilgenommen habe. Diesen Marathon weihe ich meiner Mutter, allen Müttern, meiner Gattin, meiner Tochter und allen wunderbaren Leuten von Grude bis Medjugorje, allen Leuten in BiH und vor allem meiner geliebten Herzog-wina, meinem Kroatien und allen Menschen in der ganzen Welt.“

Sanja Ožegović - Gobac

# Medjugorje

Gott bereitete mich für mein Kreuz vor

## Heilungsbericht

Sanja Ožegović - Gobac war seit 1971 professionelle Basketballspielerin im Club Montmontaža in Zagreb. Sie nahm oftmals an Europameisterschaften teil. So spielte sie bei über 100 internationalen Wettkämpfen und ist Siegerin des Europacups „Liliane Ronchetti“ des Jahres 1980.

Über ihre Krebserkrankung haben wir von Pater Jozo Zovko erfahren. Wir haben darüber in unserem Heft 83 kurz berichtet. Durch Medjugorje wurde Sanja geheilt. Wie damals alles geschah, können sie nun im folgenden Interview lesen.

### **Können Sie uns über den Verlauf Ihrer Krankheit etwas erzählen?**

Vor drei Jahren bin ich an Brustkrebs erkrankt. Einen Monat später erfuhr ich, dass ich auch einen Lymphdrüsenkrebs, ein Hodgkin-Lymphom, hatte. Zusätzlich hatte ich starke Rückenschmerzen als eine Folge meiner langjährigen sportlichen Tätigkeit. Die Verletzung meiner Wirbelsäule war so groß, dass ich eine Operation brauchte. Im Krankenhaus wurde ich bereits auf den Eingriff vorbereitet. Vier bekannte Orthopäden sollten mich ope-

rieren. Einer von ihnen, ein praktizierender Christ, wollte mich plötzlich nicht mehr operieren, da er meinte, dass mein Allgemeinzustand zu schlecht sei. Er entschloss sich, mich einfach auf eine Kur zu schicken. Das brachte aber auch keine Linderung meiner Schmerzen. Ich konnte mich kaum noch bewegen.

**Sie waren eine erfolgreiche Sportlerin. Wie setzten Sie sich mit der Tatsache auseinander, dass Sie plötzlich so schwer erkrankt waren?**



orje

Meine Krankheit habe ich ruhig und gelassen akzeptiert. Es war für mich auch eine große Gnade, dass meine Familie zu mir hielt. So wurde ich weder depressiv noch verzweifelte ich. Ich war Gott dankbar, dass das mir und nicht jemand anderem in meiner Familie oder meinen Freunden widerfahren war. Natürlich kann ich nicht sagen, dass ich nie Krisen hatte. Aber jedes Mal, wenn ich verspürte, dass ich nervös oder zu besorgt wurde, nahm ich den Rosenkranz und betete. Und so fand ich immer wieder zum inneren Frieden. Ich habe nie um meine Heilung gebetet. Mein einziges Gebet die ganze Zeit über war, dass Gott mir die Kraft gebe, mein Kreuz zu tragen.

**Haben Sie sich nie die Frage gestellt, warum es gerade Sie getroffen hat, zuerst die Krankheit und dann später die Heilung?**

Ich habe mir diese Frage nie gestellt, denn ich dachte immer, dass Gott weiß,

dass ich mein Kreuz tragen kann. Ich war überzeugt, dass mein Kreuz und mein Leiden etwas Gutes für die Anderen bewirken können und habe es deshalb mit Liebe getragen. Auch fragte ich nie, ob ich wieder gesund werden oder sterben würde. Ich war bereit zu sterben. Obwohl ich seit meiner Kindheit große Angst vor dem Tod hatte, war ich ab dem Moment als ich von meiner Krankheit erfuhr, weder in Panik, noch in Verzweiflung geraten. Mein kämpferischer Geist, der sich früher im Sport verwirklichen konnte, half mir jetzt, im Glauben und im Vertrauen zu wachsen. Ich entschloss mich, in diesem Lebensmatch alles von mir zu geben. Heute bin ich sicher,

dass mich Gott für mein Kreuz und meine Heilung vorbereitet hat, sodass ich alles als ein großes Geschenk von Ihm empfinde.

**Wie sind Sie nach Medjugorje gekommen?**

Als die Ärzte bestätigt hatten, dass sich das Hodgkin-Lymphom etwas gebessert hatte, fuhr ich nach Zadar um mich am Meer zu erholen. Eine Zeit lang verbrachte ich auf einem Schiff und die restliche Zeit in Zadar selbst, da mir das Klima dort sehr gut tat. Während des Aufenthaltes traf ich einen lieben Freund der mit meiner Krankheit vertraut war. Er empfahl mir, in der Kirche des hl. Stosije in Zadar zur hl. Messe zu gehen, da dort an jedem ersten Sonntag im Monat ein besonderer Gottesdienst gefeiert wurde. Als ich dort ankam, sah ich eine lange Reihe von Menschen, die auf die Beichte warteten. Obwohl ich erst kurz davor gebeichtet hatte und starke Schmerzen im ganzen



*Sanja Ožegović - Gobac mit Pater Jozo Zovko in Široki Brijeg*

Körper verspürte, entschloss ich mich dennoch, mich anzustellen und zur Beichte zu gehen. Als Buße erhielt ich die Aufgabe, eine dreitägige Wallfahrt nach Medjugorje zu machen. Diese Buße erschien mir nicht zu schwer, da ich jetzt endlich einen konkreten Grund hatte, Medjugorje zu besuchen. Schon seit vielen Jahren wollte ich nach Medjugorje fahren, aber irgendetwas verhinderte es immer wieder. Da packte ich meine Koffer und fuhr auf die Klinik nach Zagreb, wo mir die Ärzte mitteilten, dass sich meine Krankheit verschlechtert hatte. Das konnte mich aber nicht entmutigen. Ich bekam eine Chemotherapie und gemeinsam mit meinem Gatten reiste ich nach Medjugorje ab.

### **Können Sie etwas über die Tage in Medjugorje erzählen?**

Da mein Mann aus der Herzegowina stammt, wusste er viel mehr über Medjugorje als ich. Er kannte auch P. Jozo Zov-

ko und dachte, dass dieser mir helfen könnte. Am 26 August 2006 bekamen wir einen Termin bei Pater Jozo. An diesem Tag fühlte ich mich sehr schwach. Ich konnte kaum gehen. Wir sprachen gemeinsam und dann betete Pater Jozo für mich. Dabei fühlte ich mich wie hinaufgehoben, obwohl ich auf die Worte des Gebetes nicht hörte. Danach fuhren wir wieder nach Medjugorje zurück. Auch in den nächsten Tagen fühlte ich mich sehr schwach und empfand große Schmerzen. Nach drei Tagen ging es mir plötzlich gut und die Schmerzen in der Wirbelsäule waren nicht mehr da.

### **Was geschah. Als Sie Ihre Ärzte im Krankenhaus wieder trafen?**

Gleich nach meiner Ankunft in Zagreb fuhr ich zur Kontrolle ins Krankenhaus. Ich ließ mich komplett untersuchen. Das Ergebnis schockierte die Ärzte: Aus meinem Befund konnte man keinerlei Erkran-

kungen feststellen. Die Ärzte konnten es nicht glauben und dachten, dass die Geräte defekt seien. Sie riefen die Techniker, die ihnen aber nur bestätigten, dass alle Geräte perfekt funktionierten. So wiederholte ich einige Untersuchungen, die aber dasselbe Ergebnis brachten. Mir war in diesem Moment bewusst, dass mich die Gottesmutter geheilt hatte. Den Ärzten sagte ich, dass ich in Medjugorje war und schenkte ihnen gesegnete Rosenkränze. Danach besuchte ich jenen Arzt, der die Wirbelsäulenoperation verhindert hatte. Er war überglücklich über meine Heilung. Als ich ihm berichtete, dass ich in Medjugorje war wurde ihm alles klar. Er bestätigte schriftlich meine Heilung. Meine Befunde schickte ich danach nach Houston, USA, wo ein Ärzteteam meine Heilung bestätigte. Dann pilgerte ich nach Medjugorje, um der Gottesmutter durch Beten und Fasten für die Gnade meiner Heilung zu danken, die ich hier empfangen hatte.

### **Wie reagierten Ihre Familie und Ihre Freunde auf diese Heilung?**

Am glücklichsten war natürlich meine Familie. Aber auch viele meiner Freunde und Bekannten wurden von dem Wunder tief betroffen und äußerten sich darüber noch energischer als ich, weil viele an die Wunder nicht glaubten. Was mich besonders glücklich macht, ist die Tatsache, dass ich dann sehen durfte, wie viele meiner Freunde ein Wunder in ihrem geistlichen Leben erfuhren. Viele kamen wieder zurück zum Glauben, begannen zu beten, in die hl. Messe zu gehen, zu fasten und auch Novenen zu beten.

### **Sie hatten zu Beginn gesagt, dass Sie Ihre Krankheit und Ihr Leiden als Opfer für andere angenommen hatten. Wie sehen Sie Ihre Heilung heute?**

Ich sehe meine Heilung als einen Samen, der gesät wurde. Aber auf die Früchte muss man noch warten. Das Wunder, das ich erleben durfte, ist ein Zeichen der Gottesliebe und seiner Barmherzigkeit für viele Menschen. Ich sehe darin auch meine Berufung, für die Liebe Gottes ein Zeugnis abzulegen, um die Menschen zur Kirche, zur Muttergottes und zu Jesus zu führen.



# Die jährliche Erscheinung von Ivanka



Ivanka wurde am 21. Juni 1966 geboren. Bei der ersten Erscheinung war sie fünfzehn Jahre alt. Sie ist die Tochter von Ivan, einem Gastarbeiter in Deutschland, und Jagoda, die zwei Monate vor Beginn der Erscheinungen gestorben ist. Sie hat eine Schwester namens Darija, einen Bruder namens Martin und ist die Cousine der Seherin Vicka Mijatović-Ivanković.

Am 28. Dezember 1986 heiratete sie Rajko Elez. Im November 1987 wurde ihr erstes Kind, ein Mädchen namens Kristina, im Juni 1990 ihr zweites Kind, ein Sohn mit Namen Josip und am 11. Februar 1995 ihr drittes Kind, Ivan, geboren. Ivanka lebt mit der Familie im Dorf Miletina – in der Pfarre Medjugorje.

Von 1981 bis 1985 hatte sie jeden Tag eine Erscheinung. Am 7. Mai 1985 empfing sie das zehnte Geheimnis. Ihre jährliche Erscheinung ist am 25. Juni zum Jahrestag.

In diesen Jahren hat die Muttergottes ihr über die Zukunft der Menschheit, der Kirche und ihren Lebenslauf erzählt. Gott hat ihr die Gnade geschenkt, dass sie in all den Jahren fünf Mal in Visionen ihre verstorbene Mutter gesehen hat. Ivanka bezeugt, dass es ein Leben nach dem Tod gibt!

Über die letzte regelmäßige Erscheinung hat Ivanka unter anderem folgendes aufgeschrieben: „Die Gospa hat mich gefragt, was ich mir wünsche. Ich sagte, dass ich meine irdische Mutter gerne sehen würde. Die Gospa hat gelächelt und mit dem Kopf genickt. Dann sah ich plötzlich meine Mutter. Sie lächelte. Die Gospa sagte mir, dass ich aufstehen soll. Ich stand auf. Die Mutter umarmte mich, küßte mich und sagte: ‚Kind, ich bin so stolz auf dich!‘ Die Mutter küßte mich und verschwand. Danach sagte mir die Selige Jungfrau Maria folgendes: ‚Mein liebes Kind, heute ist unse-

# am 25. Juni 2007 in Medjugorje

re letzte Begegnung. Sei nicht traurig, denn ich werde an jedem Jahrestag, außer am folgenden, zu dir kommen. Mein Kind, denk nicht, dass du etwas falsch gemacht hast, und dass ich dir aus diesem Grund nicht mehr erscheinen werde. Nein! Die Pläne, die mein Sohn und ich hatten, hast du von ganzem Herzen angenommen und ausgeführt. Sei glücklich, denn ich bin deine Mutter, die dich von ganzem Herzen liebt. Ivanka, danke, dass du dem Ruf meines Sohnes gefolgt bist und ausdauernd warst und immer bei Ihm geblieben bist, wie er das von dir gewünscht hat. Kind, sag deinen Freunden, dass mein Sohn und ich immer bei ihnen sind, wenn sie uns suchen und anrufen. Darüber, was ich dir in diesen Jahren gesagt habe und über die Geheimnisse, sprich noch zu niemandem, so lange bis ich es dir nicht sage.

Ivanka, die Gnaden, die du und deine Brüder und Schwestern bekommen habt, hat bisher niemand bekommen!

Nach diesen Worten fragte ich die Gospa, ob ich sie umarmen darf. Sie hat nur mit dem Kopf genickt. Ich küßte sie. Ich bat sie um ihren Segen. Sie segnete mich, lächelte und sagte: „Geh hin im Frieden Gottes!“ Langsam entfernte sie sich und mit ihr auch zwei Engel. Die Selige Jungfrau Maria war sehr erfreut.“

Die Seherin Ivanka Ivankovic Elez hatte heuer ihre regelmäßige jährliche Erscheinung am 25. Juni 2007. Die Erscheinung dauerte 17 Minuten, Ivanka hatte sie zuhause. Bei der Erscheinung war nur die Familie Ivanikas anwesend, ihr Ehemann und ihre drei Kinder. Nach der Erscheinung sagte die Seherin Ivanka:

„Die Muttergottes blieb 17 Minuten bei mir, sie war froh, sie erzählte mir über ihr Leben. Die Muttergottes sagte: „Liebe Kinder, empfangt meinen mütterlichen Segen.““

## Bestelladresse:

Gebetsaktion Medjugorje  
Postfach 18, 1153 Wien

## Bestelltelefon:

01/893-07-35 (Mo.-Fr. 9-12)  
Fax: 01/892-38-54

## Internet:

www.gebetsaktion.at  
medjugorje@gebetsaktion.at

Selbstkosten ohne Porto 6,1 Euro



Die Quartalshefte MEDJUGORJE erscheinen seit 1985 bei der Wiener Gebetsaktion. In den Heften wird versucht, das Geschehen von Medjugorje zu begleiten und somit ein zeitgeschichtliches Organ dieses großen Ereignisses zu sein.

Jeweils fünf Nummern sind auch als Sammelband von 1 bis 85 erhältlich. Sie können ab heute bei der Gebetsaktion neue gebundene Hefte von 81 bis 85 bestellen.

## Die Botschaften vom 25. des Monats

**25. Mai 2007** – „Liebe Kinder! Betet mit mir zum Heiligen Geist, dass er euch in der Suche nach dem Willen Gottes auf dem Weg eurer Heiligkeit führt. Und ihr, die ihr fern vom Gebet seid, bekehrt euch und sucht in der Stille eures Herzens das Heil eurer Seele und nährt sie mit Gebet. Ich segne euch alle einzeln mit meinem mütterlichen Segen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

**25. Juni 2007** – „Liebe Kinder! Auch heute rufe ich euch mit großer Freude in meinem Herzen zur Bekehrung auf. Meine lieben Kinder, vergesst nicht, dass ihr alle wichtig seid in diesem großen Plan, den Gott durch Medjugorje vollzieht. Gott möchte die ganze Welt bekehren und zur Erlösung und auf den Weg zu Ihm rufen, der Anfang und Ende jedes Geschöpfes ist. Auf besondere Weise, meine lieben Kinder, rufe ich euch alle aus der Tiefe meines Herzens auf, euch dieser großen Gnade zu öffnen, die Gott euch durch meine Anwesenheit hier gibt. Ich möchte jedem von euch für die Opfer und Gebete danken. Ich bin bei euch und segne euch alle. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“



### TELEFONDIENST

Die jeweils neue Botschaft der Königin des Friedens erfahren Sie unter folgenden Telefonnummern:

WIEN:	A	(01)	-	15 91	..... TONBANDDIENST
TIROL, VÖLS:	A	(0523)	--	815855	..... TONBANDDIENST
OBERAUDORF, BAYERN:	D	(08033)	-	19 700	..... TONBANDDIENST
FREIBURG:	D	(0761)	-	809 52 30	..... TONBANDDIENST
KÖLN/DORMAGEN:	D	(02133)	-	93 7 55	..... TONBAND
SOLINGEN:	D	(0212)	-	20 08 79	..... TONBAND
PASSAU:	D	(0851)	-	71 9 06	..... TONBAND
MÜNCHEN:	D	(089)	-	77 54 59	..... TONBAND
ULM / BEUREN:	D	(0180)	-	5537875	..... TONBAND
PADERBORN:	D	(05251)	-	93 04 74	..... TONBAND
ENTLEBUCH:	CH	(041)	-	480 03 72	..... TONBAND
STRASSEN / LUXEMBOURG:	L	(00352)	-	446 193	..... TONBAND

Die Gebetsaktion-Wien ist mit folgender Web-Adresse im Internet vertreten.

Adresse: [www.gebetsaktion.at](http://www.gebetsaktion.at) e-mail: [medjugorje@gebetsaktion.at](mailto:medjugorje@gebetsaktion.at)



### ***Worte des Heiligen Vaters Benedikt XVI.***

***Die Jungfrau Maria, die eucharistische Frau, führe uns in das Geheimnis der wahren Anbetung ein. Ihr demütiges und einfaches Herz war stets in der Betrachtung des Geheimnisses Jesu gesammelt, in dem sie die Gegenwart Gottes und seiner erlösenden Liebe anbetete. Durch ihre Fürsprache wachse in der Kirche der Glaube an das eucharistische Geheimnis, die Freude der Teilnahme an der hl. Messe, vor allem am Sonntag, und der Elan, Zeugnis abzulegen von der unermeßlichen Liebe Gottes.***

(Papst Benedikt XVI. vor dem Angelus am Hochfest des Leibes und Blutes Christi  
Auszug aus L'Osservatore Romano, am 15. Juni 2007)

Liebe Medjugorje-Freunde! Wir danken allen, die einen Beitrag zur Deckung der Selbstkosten leisten.  
Die Selbstkosten betragen – ohne Porto – pro Heft 2 EURO, 3 SFR. Vergelt's Gott!

**SPENDENKONTEN:** Nr. 7475.573 Österreichische Postsparkasse  
Nr. 121282-804 Postgiroamt München (BLZ 700 100 80)  
Nr. 90-12878-3 Postfinance St. Gallen

**SPENDEN INNERHALB DER EU:** BIC: OPSKATWW, IBAN: AT42600000007475573

Bei Einzahlungen bitte angeben:

Gebetsaktion Maria – Königin des Friedens – Medjugorje, A-1150 Wien

**Bestelladresse:** GEBETSAKTION MEDJUGORJE, Postfach 18, A-1153 Wien  
Telefax-Nr. 0043 1 / 892-38-54  
Telefonische Bestellungen: 0043 1 / 893-07-35, täglich (Mo–Fr) von 9–12

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden. Nachdruck (auszugsweise) ist mit Quellenangabe gestattet. Zwei Belegexemplare erbeten.

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber: GEBETSAKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE, 1153 Wien.  
Druck: Leykam Druck, Werk Gutenberg, Johannes-Gutenberg-Straße 5, A-2700 Wiener Neustadt, Erscheinungsort Wien.

